Bildungsdirektion Kanton Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Evaluationsbericht, Januar 2015

Primarschule/Kindergarten Bauma

Die externe Evaluation

→ bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.

→ liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.

→ dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.

→ erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.

→ gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	**Vorwort**	3
2	**Zusammenfassung**	4
3	**Kurzportrait der Primarschule/Kindergarten Bauma**	7
4	**Qualitätsprofil**	9
4.1	Lebenswelt Schule	10
4.2	Lehren und Lernen	15
4.3	Schulführung und Zusammenarbeit	23
5	**Fokusthema: Lehr- und Lernarrangements**	29

Anhänge

A1	Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation	39
A2	Datenschutz und Information	41
A3	Beteiligte	42
A4	Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan	43
A5	Auswertung Fragebogen	45

1 Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen den Evaluationsbericht für die Primarschule/Kindergarten Bauma vorzulegen. Der Bericht bietet der Schule und den Behörden eine fachliche Aussensicht, welche für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung nützlich ist. Die Schule kann ihre Programmarbeit auf die externe Beurteilung abstützen.

Der Bericht enthält zuerst eine kurze Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse. Anschliessend wird die Beurteilung an Hand von Stärken und Schwächen erläutert. Am Schluss finden Sie die Resultate der Fragebogenerhebung, welche vor dem Schulbesuch durchgeführt wurde.

Thematisch beinhaltet der Bericht einen Überblick über wesentliche Qualitätsmerkmale aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Schulführung und Zusammenarbeit. Der zweite Teil umfasst das von der Schule gewählte Fokusthema Lehr- und Lernarrangements.

Der Gesetzgeber und der Bildungsrat haben die Fachstelle für Schulbeurteilung beauftragt, Qualität und Wirkung von wichtigen schulischen Prozessen zu beurteilen. Die Fachstelle orientiert sich dabei an den Qualitätsansprüchen, wie sie im Zürcher Handbuch Schulqualität beschrieben sind.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest und lässt diese wenn möglich ins Schulprogramm einfliessen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Primarschule/Kindergarten Bauma und der Schulpflege Bauma für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, wünschen wir der Schule viel Erfolg!

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Isabelle Schmied, Teamleitung

Zürich, 28. Januar 2015

2 Zusammenfassung

Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schulhausteams fördern das Wohlbefinden und den Kontakt innerhalb der Schülerschaft mit klassenübergreifenden Anlässen. Es besteht keine institutionalisierte Schülerpartizipation.

Lehren und Lernen

Individuelle Lernbegleitung

Die Lehrpersonen bieten den Schülerinnen und Schülern ein vielfältiges Lernangebot. Sie gehen in unterschiedlichem Ausmass auf die vorhandenen Lernvoraussetzungen ein.

Lernförderliches Klassenklima

Es gelingt vielen Lehrpersonen gut, für eine freundliche, störungsarme Lern- und Arbeitsatmosphäre zu sorgen. Ein wertschätzender Umgang mit den Schülerinnen und Schülern ist nicht immer gewährleistet.

Vergleichbare Beurteilung

Die Schule führt regelmässig vergleichende Leistungstests durch. Die Beurteilungspraxis erfolgt jedoch sehr unterschiedlich, gemeinsame Absprachen sind erst ansatzweise vorhanden.

Schulführung und Zusammenarbeit

Wirkungsvolle Führung

Mit den Teamleitungen als Vorstehende der jeweiligen Schulhäuser ist die Organisation des Schulalltags gut gewährleistet. Die Schulführung wird wenig wahrgenommen.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Qualitätssicherung und -entwicklung erfolgt nicht systematisch. Mit den kooperativen Lernformen und dem ICT-Konzept zeigt die Schule erste Ansätze einer gemeinsamen Unterrichtsentwicklung.

Verbindliche Kooperation

Die organisatorische Zusammenarbeit in den einzelnen Schulhäusern funktioniert zweckmässig. Für eine weiterführende, verbindliche Kooperation sind die Sitzungsgefässe nicht adäquat.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Es bestehen Mindestanforderungen zur Information der Eltern. Die Elternmitwirkung ist an der Primarschule Bauma fest verankert.

Lehr- und Lernarrangements

Klare Unterrichtsstruktur

Die Lehrpersonen orientieren die Schülerinnen und Schüler gut. Sie verknüpfen die einzelnen Lernschritte sinnvoll und schaffen einen klar erkennbaren roten Faden im Unterricht.

Zielkonforme Lernarrangements

Das Methodenrepertoire der Lehrpersonen ist breit. Die Verknüpfung der gewählten Lehr- und Lernarrangements mit konkreten Lernzielen ist wenig ausgeprägt.

Aktives Lernen

Der Unterricht ist vielfältig, gut rhythmisiert und motivierend. Die Förderung der Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler hat bei den Lehrpersonen einen unterschiedlich hohen Stellenwert.

Lernreflexion

Die Lehrpersonen vermitteln ihren Schülerinnen und Schülern sinnvolle Arbeits- und Lerntechniken. Die Kultur, das eigene Lernen zu reflektieren, ist an der Schule nicht etabliert.

Unterstützung der Lehrpersonen

Die Schule hat erste Schritte zur Weiterentwicklung des Unterrichts eingeleitet und diverse Weiterbildungen ermöglicht. Die Implementierung neuer Erkenntnisse in den Unterricht wird wenig gesteuert.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

3 Kurzportrait der Primarschule/Kindergarten Bauma

Zahlen und Fakten

Regelklassen	**Anzahl Schüler/-innen**	**Anzahl Klassen**
Kindergartenstufe	97	5
Unterstufe	130	7
Mittelstufe	142	7
Sonderpädagogisches Angebot	**Anzahl Schüler/-innen (ca.)**	
Integrative Förderung (IF)	28	
Therapien		
- Logopädische Therapie	26	
- Psychomotorische Therapie	19	
- Psychotherapie	1	
Aufnahmeunterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ)		
- DaZ-Unterricht auf Kindergartenstufe	21	
- DaZ - Aufbauunterricht	14	
Integrierte Sonderschulung		
- Unter der Verantwortung der Regelschule (ISR)	13	
- Unter der Verantwortung der Sonderschule (ISS)	1	
Ergänzende Angebote	**Vorhanden ja/nein**	
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	ja	
Separative Begabtenförderung	ja	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK	ja	
Zur Schule gehörendes Betreuungsangebot	nein	
Schulsozialarbeit	ja	
Direktunterstellte Mitarbeitende	**Anzahl Personen**	
Lehrpersonen an Regel- und Aufnahmeklassen	33	
Fachlehrpersonen (Handarbeit, Haushaltkunde, Musik, Sport, Englisch)	7	
Förderlehrpersonen	8	
Therapeutinnen und Therapeuten	4	
Personal schulergänzender Betreuungsangebote	5	
Sozialarbeit	1	
Weitere: Klassenassistenz und Generationen im Klassenzimmer	5	

Die im ländlichen Tösstal gelegene Primarschule Bauma teilt sich auf die fünf Standorte Altlandenberg, Haselhalden, Wellenau, Kindergarten Dorf und Sternenberg ein. Letzterer ist seit Anfang 2015 durch eine Fusion der Schulgemeinden Teil der Primarschule Bauma. Im vorliegenden Evaluationsbericht wird der Standort Sternenberg nicht berücksichtigt. Die drei Schulhäuser Altlandenberg, Haselhalden und Wellenau zeichnen sich durch unterschiedliche Klassenstrukturen aus. Im Altlandenberg werden sechs Jahrgangsklassen von der ersten bis zur sechsten Klasse und zwei Kindergartenklassen unterrichtet. Das Schulhaus Haselhalden besteht aus sechs Zweijahrgangsklassen und zwei Kindergartenklassen und die Gesamtschule Wellenau schliesslich aus zwei Mehrjahrgangsklassen (Unterstufe und Mittelstufe) sowie einer Kindergartenklasse.
Die Schule wird durch eine Einzelleitung geführt. Für die organisatorische und administrative Leitung an den drei Standorten Wellenau, Haselhalden und Altlandenberg ist jeweils eine Lehrperson als Teamleitung zuständig, die für diese Aufgabe zusätzliche Stellenprozente erhält. Das Kollegium setzt sich aus 33 Lehrpersonen und sieben Fachlehrpersonen zusammen. Viele Lehrpersonen sind seit langer Zeit an der Schule tätig. Unterstützt werden die Klassenlehrpersonen durch acht Förderlehrpersonen, vier Therapeutinnen und eine Fachperson für Schulsozialarbeit. Fünf Personen arbeiten in der Hausaufgabenbetreuung und fünf Personen unterstützen die Lehrpersonen als Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer. Rund 370 Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule. Der Anteil an fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern ist eher niedrig. Unterricht in Deutsch als Zweitsprache erhalten nur 35 Schülerinnen und Schüler. Für die drei Schulhäuser sind drei Hauswartinnen und Hauswarte zuständig. Die Primarschule Bauma zeichnet sich stark durch die unterschiedlichen Schulmodelle der einzelnen Schulstandorte aus.

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Schulführung und Zusammenarbeit.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

→ Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.

Lehren und Lernen

→ Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.

→ Die Lehrpersonen fördern und begleiten das Lernen der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

→ Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.

→ Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Schulführung und Zusammenarbeit

→ Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.

→ Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.

→ Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.

→ Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schulhausteams fördern das Wohlbefinden und den Kontakt innerhalb der Schülerschaft mit klassenübergreifenden Anlässen. Es besteht keine institutionalisierte Schülerpartizipation.

Stärken

→ Mit einer Vielfalt an Anlässen, Lagern und Projektwochen lebt und fördert die Primarschule Bauma die Schulgemeinschaft. So veranstaltet sie zum Beispiel die Tössforelle (schulhausbergreifender Schwimmwettkampf), den alternierend in zwei Schulhäusern stattfindenden Bazar oder das jährliche Spielfest auf der Kindergartenstufe. Knapp drei Viertel der befragten Mittelstufenkinder beurteilten die Aussage „Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne“ als gut oder sehr gut erfüllt (SCH 6)[1]. Der Mittelwert dieses Items liegt signifikant über dem kantonalen Schnitt und ist seit der letzten Fragebogenerhebung gestiegen. Auch das Item zum freundlichen Umgang der Schulkinder untereinander liegt über dem kantonalen Schnitt und hat sich signifikant verbessert (SCH 7). Eine positive Bewertung zum Schulklima allgemein gaben auch die Eltern sowie die Lehrpersonen ab (LP/ELT 900). Zudem beschrieben mehrere interviewte Lehrpersonen das im Schulhaus Haselhalden und Wellenau existierende Mehrjahrgangsklassensystem als förderlich für die Schulgemeinschaft und das Zusammenleben unter den Schulkindern. (Portfolio)

→ An der Primarschule Bauma gelten einheitliche Verhaltensgrundsätze. Die Schule hat übergreifende Regeln mit schulhausspezifischen Besonderheiten formuliert. Darin sind auch Sanktionen zu verschiedenen Verstössen festgehalten. Die Regeln sind in den Klassenzimmern aufgehängt. Die meisten schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler waren der Meinung, die Schulregeln seien sinnvoll, würden von den Lehrpersonen einheitlich eingefordert und auch von den Lehrpersonen selbst eingehalten (SCH 13, 14, 16). Gleichermassen positiv bewerteten sie die Aussage „Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.“ (SCH 15). Die Mittelwerte der Items 14-16 liegen signifikant über dem kantonalen Durchschnitt und sind seit der letzten Evaluation gestiegen. Fast alle Schülerinnen und Schüler gaben in der schriftlichen Befragung an, sich von den Lehrpersonen ernst genommen zu fühlen (SCH 9). Die meisten fanden, Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern würden auf eine faire Art und Weise gelöst und die Lehrpersonen würden bei Streitereien untereinander jeweils eingreifen (SCH 10, 11). Auch die Mittelwerte dieser Items (SCH 9-11) liegen über dem kantonalen Schnitt und haben

[1] Die vollständigen Ergebnisse der schriftlichen Befragung finden sich im Anhang dieses Berichtes. Die Abkürzung in der Klammer bezeichnet die Befragtengruppe und die Nummer das jeweilige Item im Anhang. Befragt wurden alle Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse.

sich verbessert. Allerdings berichteten in den Interviews mehrere Schulkinder von gelegentlichen Konflikten mit älteren Schülerinnen und Schülern.

→ Die Primarschule Bauma zeichnet sich durch ein gutes Klima aus. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl. In der schriftlichen Befragung beurteilten 97% der befragten Mittelstufenkinder die entsprechende Aussage als gut oder sehr gut erfüllt (SCH 1). Ebenfalls positiv war die Einschätzung der Eltern und der Lehrpersonen (ELT 1/LP 2). Auch in den Interviews äusserten sich die verschiedenen Anspruchsgruppen positiv über das Schulklima.

Schwächen

→ Die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Bauma können auf Schulhausebene nicht mitbestimmen. Es existiert kein Schülerrat. Nur etwas mehr als die Hälfte der schriftlich befragten Mittelstufenkinder schätzte die Aussage „Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden“ als gut oder sehr gut erfüllt ein (SCH 12). Auch in den Interviews zeigte sich das Fehlen von genügend Mitbestimmungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. (Portfolio)

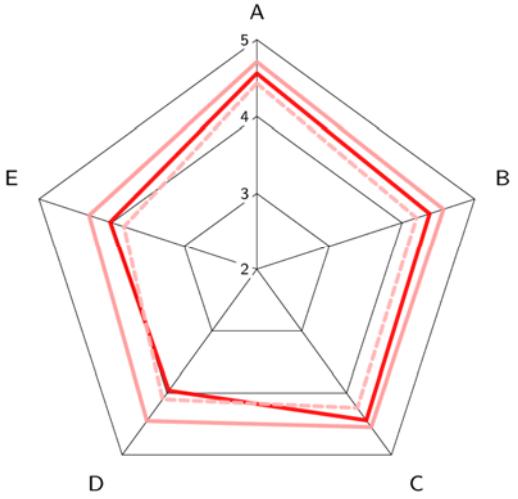
→ Beim Umgang mit Konflikten innerhalb der Schülerschaft zeigt sich eine Diskrepanz zwischen Lehrpersonen und Eltern. Dies geht aus der schriftlichen Befragung hervor (LP/ELT 3). Während fast alle Lehrpersonen dieses Item als gut oder sehr gut erfüllt einschätzten, lag dieser Anteil bei den Eltern nur bei 62 %. Mehrere Eltern erzählten von Konflikten unter Schülerinnen und Schülern auf dem Schulweg, bei denen sie sich von der Schulseite her allein gelassen fühlten. Die unterschiedliche Wahrnehmung zwischen Eltern und Lehrpersonen zu diesem Thema ist auch in Abbildung 2, D ersichtlich.

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/-innen

5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



Schülerinnen und Schüler
Vergleichswert*
kantonaler Durchschnitt

* Der Vergleichswert entspricht dem Durchschnitt der 5% höchsten Schulmittelwerte. Bei jedem Item und mit jeder neu dazukommenden Evaluation wird die Gruppe der Schulen, welche zu diesen 5% gehören, neu berechnet.

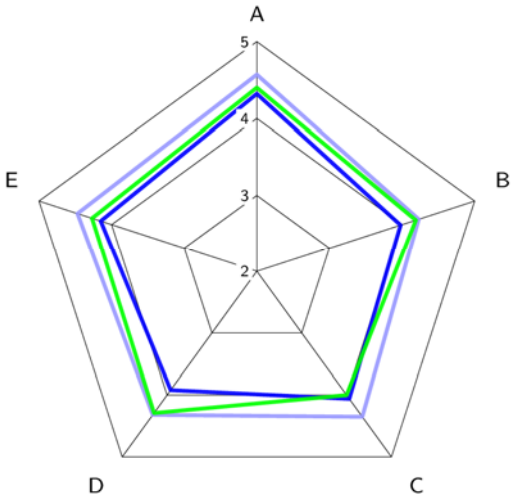
A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
B Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.
C Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen oder Schülern lösen wir auf eine faire Art.
D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern

5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



Eltern
Vergleichswert*
Lehrpersonen

* Der Vergleichswert entspricht dem Durchschnitt der 5% höchsten Schulmittelwerte. Bei jedem Item und mit jeder neu dazukommenden Evaluation wird die Gruppe der Schulen, welche zu diesen 5% gehören, neu berechnet.

Die Abweichung der einzelnen Punkte vom **kantonalen Durchschnitt** ist im Anhang dargestellt.

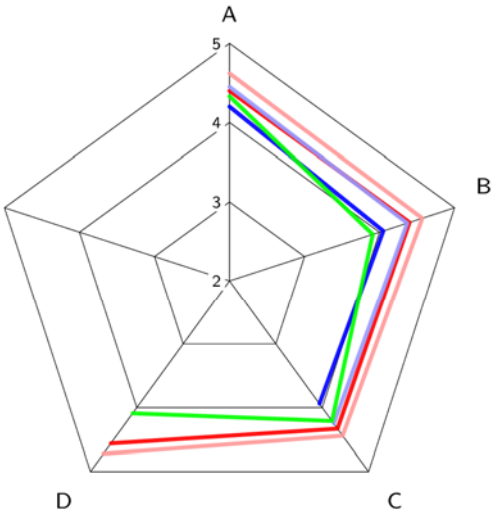
A Meine Tochter bzw. mein Sohn fühlt / Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



Schülerinnen und Schüler
Vergleichswert*
Eltern
Vergleichswert*
Lehrpersonen

* Der Vergleichswert entspricht dem Durchschnitt der 5% höchsten Schulmittelwerte. Bei jedem Item und mit jeder neu dazukommenden Evaluation wird die Gruppe der Schulen, welche zu diesen 5% gehören, neu berechnet.

Die Abweichung der einzelnen Punkte vom **kantonalen Durchschnitt** ist im Anhang dargestellt.

A Die Schulregeln sind sinnvoll.
B Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
C Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
D Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstruktur

Kernaussagen sowie Erläuterungen (Stärken und Schwächen) zur Unterrichtsstruktur folgen im Fokusthema Lehr- und Lernarrangements.

Individuelle Lernbegleitung

Die Lehrpersonen bieten den Schülerinnen und Schülern ein vielfältiges Lernangebot. Sie gehen in unterschiedlichem Ausmass auf die vorhandenen Lernvoraussetzungen ein.

Stärken

→ Die Schülerinnen und Schüler können oft selbständig und in ihrem eigenen Tempo arbeiten. In den Kindergartenklassen stehen dafür vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten zur Verfügung. In der Unter- und Mittelstufe erhalten schnelle Schulkinder zusätzliche Aufträge. Insbesondere in den Mehrjahrgangsklassen enthält der Unterricht oft längere Phasen der Einzelarbeit. Aus den Interviews und Unterlagen geht hervor, dass in den Klassen regelmässig Vertiefungs- und Übungsmaterialien eingesetzt werden, die ein eigenständiges Arbeiten ermöglichen, beispielsweise Dossiers mit Arbeitsblättern, Ordner mit Zusatzarbeiten, Lernsoftware, Lernspiele oder eine grosse Auswahl altersgerechten Lesematerials. In der Mehrheit der besuchten Lektionen waren die Schülerinnen und Schüler über längere Zeit hinweg konzentriert und im eigenen Tempo an der Arbeit.

→ Die Lehrpersonen stellen den Schulkindern ein breites Lernangebot zur Verfügung. Sie bauen gemäss eigenen Aussagen punktuell Werkstätten oder Postenarbeiten in ihren Unterricht ein, die nebst obligatorischen auch freiwillige Aufträge enthalten und unterschiedliche Schwierigkeitsgrade abdecken. Bei diesen Arbeitsformen dürften die Schulkinder die Aufgaben oft nach Interesse auswählen. In mehreren Klassen werden systematische Lesetrainings durchgeführt. Ein Teil der Lehrpersonen verwendet in Mathematik regelmässig Arbeitspläne, die auf zwei bis drei unterschiedliche Niveaus ausgerichtet sind. Verbreitet sind Hausaufgabenpläne (Wochenpläne), die teilweise hinsichtlich Umfang oder Schwierigkeitsgrad differenziert sind. Mehrere Schulkinder berichteten von Vorträgen, die sie innerhalb eines definierten Rahmens nach den eigenen Vorstellungen gestalten durften. Die meisten schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler waren der Ansicht, die Lehrpersonen würden Schnelleren oft schwierigere Aufgaben geben (SCH 30). Der Grossteil gab zudem an, man erhalte oft Aufgaben je nach eigenem Können (SCH 31). Bei beiden Items lagen die Mittelwerte signifikant höher als bei der externen Evaluation 2010. Die meisten Eltern waren der Meinung, die Schule fordere angemessen hohe Leistungen (ELT 34). Ebenso viele fanden, es gelinge den Lehrpersonen gut, ihr Kind zu fördern und auf die nächste Klasse oder Stufe vorzubereiten (ELT 40, 70).

→ Die Schülerinnen und Schüler erhalten von den Lehrpersonen eine gute Unterstützung beim Lernen. Der Grossteil der schriftlich befragten Mittelstufenkinder gab an, die Lehrpersonen nähmen sich oft speziell Zeit, um mit Langsameren zu arbeiten und würden ihnen persönlich sagen, was sie gut könnten und wo sie sich verbessern sollten (SCH 36, 38). Bei fast allen Unterrichtsbesuchen erkannten die Lehrpersonen Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler und gingen angemessen darauf ein. Sie überprüften, ob Aufträge verstanden wurden und nutzten Phasen der Stillarbeit, um Nachfragen zu stellen und hilfreiche Tipps für die Weiterarbeit zu geben. Vereinzelt schufen sich Lehrpersonen Freiräume, um den Lernfortschritt einzelner Schulkinder zu überprüfen. Mehrere interviewte Schülerinnen und Schüler sagten, sie dürften sich auch gegenseitig helfen. In einem Teil der Klassen gibt es dafür ein Gotte-Götti-System. Unterstützung in der Lernbegleitung erhalten die Lehrpersonen je nach Situation durch Klassenassistenzen oder Seniorinnen und Senioren. Eine Hausaufgabenstunde wird dreimal pro Woche angeboten. Für die Begabungs- und Begabtenförderung bestehen ein Workshop-Angebot im Schulhaus Haselhalden und eine Förderkiste.

Schwächen

→ Ein Teil der Lehrpersonen geht insgesamt betrachtet wenig gezielt auf die unterschiedlichen Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ein. Aufträge in verschiedenen Schwierigkeitsgraden werden nicht in allen Klassen regelmässig erteilt. In vielen Klassen gibt es ein einheitliches Pflichtprogramm, das den individuellen Lernstand nicht berücksichtigt. Diverse interviewte Schulkinder meinten, in ihrer Klasse müssten meistens immer alle das Gleiche machen. Variieren könnten sie häufig nur bei der Ausgestaltung einer Aufgabe, beispielsweise Reihenfolge, Umfang oder Farbe wählen. Wer schnell sei, erhalte zwar mehr, aber nicht zwingend schwierigere Aufgaben. Oft dürfe man auch zeichnen, wenn die obligatorischen Aufträge erfüllt seien; oder man warte, bis die anderen gleich weit seien. Im Hinblick auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen war die Förderung in der Hälfte der besuchten Lektionen nicht angemessen. Das Lernangebot war entweder wenig herausfordernd oder hinsichtlich Anspruchsgrad zu wenig differenziert. Teilweise schienen die Schulkinder unterfordert.

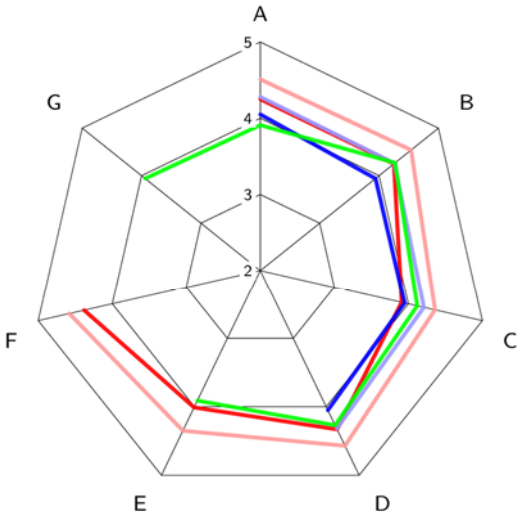
→ Nicht alle Lehrpersonen nutzen nach Prüfungen die Chance, den Schulkindern persönliche Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Bei der Aussage „Nach einer Prüfung/Lernkontrolle erklärt mir meine Lehrperson, was ich das nächste Mal besser machen kann“ lag der Mittelwert zwar über dem kantonalen Durchschnitt, jedoch stimmten ihr immerhin 12% der schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler nicht zu (SCH 37). In den Interviews sagten die Schulkinder mehrerer Klassen, Prüfungen würden fast nie besprochen und wenn, dann nur bei sehr schlechten Resultaten.

Abbildung 4

Individuelle Lernbegleitung

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



Schülerinnen und Schüler
Vergleichswert*
Eltern
Vergleichswert*
Lehrpersonen

* Der Vergleichswert entspricht dem Durchschnitt der 5% höchsten Schulmittelwerte. Bei jedem Item und mit jeder neu dazukommenden Evaluation wird die Gruppe der Schulen, welche zu diesen 5% gehören, neu berechnet.

Die Abweichung der einzelnen Punkte vom **kantonalen Durchschnitt** ist im Anhang dargestellt.

A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.
C Die Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.
D Die Klassenlehrperson sagt den Schülerinnen und Schülern persönlich, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
E Nach einer Prüfung / Lernkontrolle erklärt die Klassenlehrperson den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
G Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft offene Aufgabenstellungen, die individuelle Lösungen zulassen.

Lernförderliches Klassenklima

Es gelingt vielen Lehrpersonen gut, für eine freundliche, störungsarme Lern- und Arbeitsatmosphäre zu sorgen. Ein wertschätzender Umgang mit den Schülerinnen und Schülern ist nicht immer gewährleistet.

Stärken

→ Viele Lehrpersonen begegnen den Schülerinnen und Schülern im Unterricht freundlich und geduldig. In den Interviews sagten mehrere Schulkinder, ihre Lehrpersonen seien nett und fair. Fast alle besuchten Lehrpersonen zeigten sich den Klassen gegenüber wertschätzend und respektvoll. Mehrere erkundigten sich nach dem Wohlbefinden, lobten gute Leistungen und äusserten Kritik auf sachliche Weise. Laut schriftlicher Schülerbefragung loben die meisten Klassenlehrperson gutes Arbeiten, machen keine abschätzigen Bemerkungen und akzeptieren, wenn Schulkinder andere Meinungen haben (SCH 50, 51, 59). Allerdings gibt es zu diesen Bereichen, wie aus der Schwäche hervorgeht, auch diverse kritische Hinweise.

→ Die Schülerinnen und Schüler gehen offen und freundlich miteinander um. Das Zusammenleben wird im Kindergarten situativ, in der Primarschulstufe vorwiegend im Rahmen des Klassenrates besprochen. Die interviewten Schulkinder berichteten, dass sie eigene Anliegen traktandieren könnten und der Klassenrat nach einem ritualisierten Ablauf durchgeführt werde. In einem Teil der Klassen übernähmen die Klassenchefs die Leitung und es werde auch ein Protokoll verfasst. Allerdings berichteten Schulkinder auch davon, dass der Klassenrat in ihren Klassen oft ausfalle oder nur sehr selten durchgeführt werde. Laut schriftlicher Befragung der Mittelstufenschülerinnen und -schüler werden die Klassenregeln gemeinsam besprochen (SCH 61). Fast alle schriftlich befragten Mittelstufenkinder gaben an, sich in ihren Klassen wohl zu fühlen (SCH 53). Der entsprechende Mittelwert liegt signifikant über dem kantonalen Durchschnitt. Die meisten fanden, dass die Lehrpersonen bei Streitereien helfen, faire Lösungen zu suchen (SCH 58). Ebenfalls würden diese darauf achten, dass sich die Schulkinder nicht gegenseitig blossstellen und sich auch dann ausreden lassen, wenn sie anderer Meinung sind. (SCH 54, 56).

→ Der Unterricht verläuft störungsarm. Die interviewten Schulkinder sagten, dass die Lehrpersonen meistens gut für eine ruhige Lern- und Arbeitsatmosphäre sorgten. Die Lehrpersonen erwähnten in den Interviews, sie würden grossen Wert auf Rituale legen, weil diese eine willkommene Ruhe in den Schulalltag brächten. Die besuchten Lektionen waren frei von Störungen, die Schulkinder arbeiteten friedlich neben- und miteinander. Partner- und Gruppenarbeiten verliefen ruhig und konstruktiv. Die Lehrpersonen hatten einen guten Überblick über das Geschehen im Klassenzimmer. Wenn nötig intervenierten sie frühzeitig und nachhaltig, beispielsweise indem sie durch ein akustisches Signal mehr Ruhe einforderten. In den Mehrjahrgangsklassen konnte dank klarer Regeln auch bei parallel laufenden Programmen konzentriert gearbeitet werden. In einigen Klassen stehen Pamirs (Hörschutz) zur Verfügung, um

ein ungestörtes Lernen zu ermöglichen. Der Grossteil der schriftlich befragten Eltern befand den Unterricht in der Klasse ihres Kindes als störungsarm (ELT 57).

Schwäche

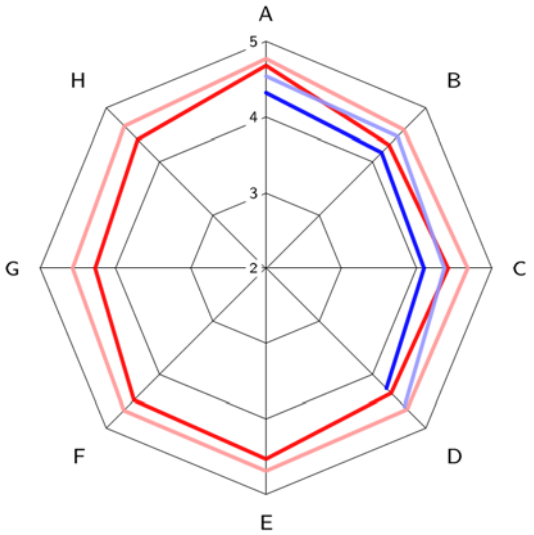
→ Die Interaktion zwischen Lehrpersonen und Schulkindern ist teilweise nicht konstruktiv. Eine positive Fehlerkultur leben nicht alle Lehrpersonen vor, dieser Aspekt wurde bereits im Evaluationsbericht 2010 erwähnt. Während die schriftliche Befragung der Mittelstufenkinder beim Lob und den abschätzigen Bemerkungen keine Auffälligkeiten aufwies, lagen die entsprechenden Mittelwerte bei den Eltern signifikant unter dem kantonalen Durchschnitt (SCH/ELT 50, 51; vgl. Stärke). Auch die interviewten Schulkinder zeigten sich kritischer. In verschiedenen Interviews kam sehr deutlich zum Ausdruck, dass mehrere Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern in nicht angemessener Weise begegnen. Es wurden diverse Alltagssituationen geschildert, in denen das Verhalten der Erwachsenen unfair oder verletzend war. Bei einzelnen Unterrichtsbesuchen reagierten Lehrpersonen eher ungeduldig und defizitorientiert auf Beiträge der Schülerinnen und Schüler. Mitunter entstand der Eindruck, dass sie Fehler nicht als Lernchancen betrachteten. Die Selbstbeurteilung der Lehrpersonen jedoch führt die Vorbildfunktion der Lehrpersonen und die Wertschätzung jedem Kind gegenüber als Stärken auf.

Abbildung 5

Klassenführung

Sicht von Schüler/-innen und Eltern

5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



Schülerinnen und Schüler
Vergleichswert*
Eltern
Vergleichswert*

* Der Vergleichswert entspricht dem Durchschnitt der 5% höchsten Schulmittelwerte. Bei jedem Item und mit jeder neu dazukommenden Evaluation wird die Gruppe der Schulen, welche zu diesen 5% gehören, neu berechnet.

Die Abweichung der einzelnen Punkte vom **kantonalen Durchschnitt** ist im Anhang dargestellt.

A Mein Kind fühlt sich / Ich fühle mich wohl in der Klasse.
B Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es / Wenn ich gut arbeite, werde ich von der Klassenlehrperson gelobt.
C Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.
E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.
F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Vergleichbare Beurteilung

Die Schule führt regelmässig vergleichende Leistungstests durch. Die Beurteilungspraxis erfolgt jedoch sehr unterschiedlich, gemeinsame Absprachen sind erst ansatzweise vorhanden.

Stärken

→ Die Primarschule Bauma führt vergleichende Leistungstests durch. Alle Klassen ab der dritten Klasse absolvieren das Klassencockpit verbindlich. Die Lehrpersonen informieren die Eltern über die Durchführung und die Ergebnisse des Tests. In der Unterstufe führen einzelne Lehrpersonen das LernLot als Vergleichstest durch. Ein Teil der Lehrpersonen tauscht sich bilateral und informell über die Resultate aus. Des Weiteren sagten einige Lehrpersonen in den Interviews, sie tauschten Prüfungen mit Kolleginnen und Kollegen aus und besprächen sich über die Art und Weise der Beurteilungspraxis.

→ Die Beurteilungspraxis ist für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Eltern nachvollziehbar. Die eingesehenen Beurteilungsunterlagen zeigten zum Teil eine hohe Transparenz. Diverse Lernkontrollen enthielten die Angabe der Gesamtpunktezahl und der möglichen Punkte pro Aufgabe. Vereinzelt waren auch die Kriterien, die zur Gesamtnote führten, ersichtlich oder es gab die Möglichkeit zur Selbstbeurteilung. Im Kindergarten halten die Lehrpersonen den Lernfortschritt der Kinder, teilweise mit Fotos ergänzt, in Portfolios fest. 92% der Mittelstufenschülerinnen und -schüler bewerteten die Fragebogenaussage „Ich werde von meiner Lehrperson fair beurteilt." als gut oder sehr gut erfüllt (SCH 81). Ausserdem zeigten sich die meisten mit der Information über den Lernstoff für die Lernkontrolle, der Information über die Bewertung der Lernkontrolle und die Nachvollziehbarkeit der Zeugnisnoten zufrieden (SCH 83, 77, 79). Von den erwähnten Fragebogenergebnissen liegen die Mittelwerte zweier Items signifikant über dem kantonalen Schnitt und sind seit der letzten externen Evaluation gestiegen (SCH 77, 81). Auch für die Eltern ist die Beurteilung grossteils nachvollziehbar. So schätzten 75 % der Eltern die Fragebogenaussage „Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair." als gut oder sehr gut erfüllt ein (ELT 81). Allerdings gab es in den Interviews auch kritische Stimmen. Die Eltern äusserten sich unterschiedlich zufrieden mit der Information über die Leistungen ihres Kindes. Während die einen Eltern jede Prüfung zuhause unterschrieben müssten, würden andere nur ab und zu eine Prüfung zu Gesicht bekommen.

Schwächen

→ Eine gemeinsame Beurteilungspraxis ist an der Primarschule Bauma erst ansatzweise vorhanden. Ein erster Schritt wurde auf der Mittelstufe mit der Ausarbeitung eines Papiers mit Bestimmungen über die Anzahl und teilweise die Dauer von Prüfungen in den verschiedenen Fächern getan. Weitere Unterlagen zu Beurteilungsabsprachen lagen keine vor. So gab es neben sehr transparenten Beurteilungsunterlagen auch

solche, in denen keine Angaben zu Beurteilungskriterien, der Gesamtpunktezahl oder der Anzahl Punkte für eine genügende Note vorhanden waren. Die Fragebogenaussage „Wir überprüfen regelmässig, inwieweit an unserer Schule die Schülerleistungen vergleichbar beurteilt werden“ weist eine breite Streuung auf. Eine grosse Minderheit der Lehrpersonen gab zu diesem Item keine Antwort an (LP 72). In den Interviews äusserten mehrere Eltern den Eindruck, die Beurteilungspraxis sei nicht abgesprochen im Team. So sei die Art und Weise der Beurteilung von Schülerleistungen je nach Lehrperson unterschiedlich streng. Ausserdem sei nicht immer klar, welche Kriterien in die Beurteilung von Leistungen einflössen.

→ Es existieren keine Absprachen, wie mit den Ergebnissen der Vergleichstests im Team umgegangen werden soll, diese werden nicht für die gemeinsame Unterrichtsentwicklung genutzt. Ein jeweils hoher Anteil an Lehrpersonen beantwortete in der schriftlichen Befragung die Items zur Vergleichbarkeit der Schülerleistungen nicht, was darauf hinweist, dass diese kein gemeinsames Thema des Teams ist. Das Fehlen eines gemeinsamen Umgangs mit den Resultaten des Klassencockpits wurde auch in den Interviews mit den Lehrpersonen thematisiert. So gebe es zwar eine Diskussion über die Resultate, diese verlaufe aber bilateral. (Portfolio)

→ Die Beurteilung des Arbeits- Lern- und Sozialverhalten erfolgt sehr unterschiedlich. Es bestehen keine schuleigenen Absprachen zum Arbeits- Lern- und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler. In den Interviews bedauerten mehrere Lehrpersonen das Fehlen einer gemeinsamen Praxis. Obwohl auf der Mittelstufe ein Eintragsblatt mit positiven und negativen Einträgen angewandt wird, welches die Eltern auch ab einer gewissen Anzahl negativer Einträge unterschreiben müssen, gebe es keine gemeinsame Handhabung. (Portfolio)

4.3 Schulführung und Zusammenarbeit

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsvolle Führung

Mit den Teamleitungen als Vorstehende der jeweiligen Schulhäuser ist die Organisation des Schulalltags gut gewährleistet. Die Schulführung wird wenig wahrgenommen.

Stärken

→ Die Lehrpersonen der Primarschule Bauma werden mit einer grossen Wertschätzung und Unterstützung geführt. In der schriftlichen Befragung zeigten sich drei Viertel der Lehrpersonen zufrieden oder sehr zufrieden mit der Schulführung (LP 902). Mehrere interviewte Lehrpersonen betonten die rasche und unkonventionelle Hilfe in schwierigen Situationen durch die Leitung der Schule, zum Beispiel, wenn dringende Probleme oder schwierige Elterngespräche anstünden. Auch werde darauf geachtet, dass die Lehrpersonen nicht überlastet würden.

→ Mit den Teamleitungen als Vorstehende der jeweiligen Schulhäuser hat die Primarschule Bauma eine sinnvolle Aufteilung der Verantwortlichkeiten in der Organisation des Schulalltags eingerichtet. Die Stellenbeschriebe der Team- und Schulleitung sind in der Geschäftsordnung aufgeführt. Die Teamleitenden fungieren unter anderem als Bindeglied zwischen dem Schulhausteam und der Schulleitung und führen die schulhausinterne Organisation und Administration. Um den Austausch zu gewährleisten, treffen sich Team- und Schulleitung gemäss Portfolio alle drei Wochen zu einer gemeinsamen Sitzung. Mehrere Lehrpersonen äusserten sich in den Interviews zufrieden mit der Aufteilung zwischen Team- und Schulleitung, der Schulalltag funktioniere sehr gut. Die meisten Lehrpersonen schätzten das Item „An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll“ als gut oder sehr gut erfüllt ein (LP 99).

Schwächen

→ Die Schulführung ist wenig sichtbar. Dies wurde bereits im Evaluationsbericht von 2010 erwähnt. Pro Jahr finden nur wenige Schulkonferenzen statt, die von der Schulführung geleitet werden und an denen das ganze Schulteam anwesend ist. Laut Interviewaussagen wünschen sich mehrere Lehrpersonen eine stärkere Präsenz der Schulleitung in den jeweiligen Schulhäusern. Es wurde ausserdem gesagt, dass teilweise Aufgaben an die Teamleitungen delegiert würden, die nicht in ihrer Kompetenz lägen. Auch in den Elterninterviews wurde in diesem Zusammenhang verschiedentlich Kritik geäussert. So würden mehrere Eltern eine stärkere Präsenz der Schulführung begrüssen, beispielsweise beim Schuljahresbeginn, um sie als Eltern über Ziele und Entwicklung der Schule zu informieren. (Portfolio)

→ Die Personalführung erfolgt wenig konsequent. Etwas mehr als die Hälfte der Lehrpersonen stufte das Item „Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert“ als gut oder

sehr gut erfüllt ein (LP 91). Obwohl für die Mitarbeitergespräche ein ausführlicher Leitfaden mit einer Jahreszielvereinbarung besteht, beanstandeten Lehrpersonen in den Interviews, dass Unterrichtsbesuche teilweise ohne Mitarbeitergespräche durchgeführt würden, oder sie zum Teil nicht jedes Jahr einen Unterrichtsbesuch erhielten. In diesem Zusammenhang wurde auch eine schlechte Verteilung der Mitarbeitergespräche über das Schuljahr hinweg kritisiert, was Zweifel an der Qualität der Gespräche weckt. Ausserdem wurde erwähnt, dass in wichtigen Situationen auch schon Protokolle von Mitarbeitergesprächen gefehlt hätten. Eine systematische Einführung neuer Lehrpersonen ist nicht gewährleistet, alles beruhe auf Freiwilligkeit, sagten Lehrpersonen in den Interviews.

→ Die pädagogische Entwicklungsarbeit wird wenig gesteuert. Nur etwas mehr als ein Drittel der schriftlich befragten Lehrpersonen stimmte der Aussage „In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert“ zu (LP 94). Mehrere Lehrpersonen äusserten sich in den Interviews kritisch zur pädagogischen Entwicklungsarbeit. Für die Realisierung pädagogischer Konvente habe es schon mehrere Anläufe gegeben, bis jetzt sei aber nichts zustande gekommen. Zudem seien verschiedene Projekte gestartet worden, die nun aber auf Eis gelegt wären, zum Beispiel das Ausarbeiten eines Schülerdossiers und eines schulweit geltenden Kontakthefts oder die Gestaltung der Lernberichte.

→ Die Lehrpersonen werden nicht zuverlässig genug über schulische Belange informiert. In den Interviews äusserten sich viele Personen kritisch über eine wenig vorausschauende Informationspolitik. Teilweise würden Schulkonferenzen kurzfristig an- oder abgesagt. Auch Einladungen zu Weiterbildungsveranstaltungen kämen zum Teil erst ein paar Tage vor dem Termin. Selbst wenn man das Datum kenne, werde man über den Inhalt der Veranstaltung erst kurz vorher informiert. Mehrere Lehrpersonen beanstandeten, dass sie teilweise keine Antwort auf Mails erhielten und mehrmals nachfragen müssten. Nur etwas mehr als die Hälfte der schriftlich befragten Lehrpersonen beurteilte das Item zur rechtzeitigen Information positiv (LP 97). Dennoch gaben die meisten Lehrpersonen an, an dieser Schule alle wichtigen Informationen zu erhalten (LP 96).

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Qualitätssicherung und -entwicklung erfolgt nicht systematisch. Mit den kooperativen Lernformen und dem ICT-Konzept zeigt die Schule erste Ansätze einer gemeinsamen Unterrichtsentwicklung.

Stärke

→ Die Unterrichtsentwicklung wird an der Primarschule Bauma punktuell angegangen. Als pädagogischen Schwerpunkt im Schulprogramm setzt die Schule auf kooperative

Lernformen, unterstützt durch eine externe Moderation, und auf Ludime (Lehrpersonen unterrichten mit digitalen Medien). Mehrere Lehrpersonen haben eine vertiefte Weiterbildung zu kooperativen Lernformen absolviert mit dem Ziel, die gelernten Erkenntnisse als Multiplikatoren an das ganze Team weiterzugeben. Seit kurzem zeigt ein „Methodenbaukasten“, in welcher Stufe welche Methode eingeführt werden soll. Zudem hat die Schule ein ausführliches ICT-Konzept erarbeitet und Weiterbildungen für die Lehrpersonen organisiert. Sie unterstützt die Lehrpersonen auch dabei, sich individuell weiterzubilden. Ein Leitsatz besagt, dass den Lehrkräften die nötige Unterstützung und Mittel für eine erfolgreiche Aufgabenbewältigung zur Verfügung gestellt werden sollen. Gemäss Portfolio stehen pro Vollzeiteinheit und Schuljahr 500 Franken für individuelle Weiterbildung zur Verfügung. Ebenso haben die Lehrpersonen die Möglichkeit, externe Coachings zu beanspruchen (Coaching-Gutscheine). Im Rahmen von verbindlich durchgeführten Hospitationen findet ein situativer Austausch über Unterrichtsmethoden und Klassenführung statt. Die meisten schriftlich befragten Lehrpersonen gaben an, bei ihren Kolleginnen und Kollegen regelmässig Feedback über den eigenen Unterricht einzuholen (LP 118).

Schwächen

→ Die Schul- und Unterrichtsentwicklung wird an der Primarschule Bauma nicht systematisch vorangetrieben. Im Portfolio liessen sich keine Projektpläne finden. Ebenso fehlen Hinweise auf bestehende Projektgruppen. Es ist deshalb nicht gewährleistet, dass die Vorgaben des Schulprogramms zielgerichtet umgesetzt werden. Die Lehrpersonen beurteilten die Frage nach der pädagogischen Entwicklungsarbeit selbstkritisch. Weniger als die Hälfte bewertete die Aussage „Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen)“ als gut oder sehr gut erfüllt (LP 114). Ein Fünftel der Lehrpersonen gab zu dieser Aussage keine Antwort. Die Items zur Bedeutung der Qualitätsentwicklung an der Schule und zur Nutzung der Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln, stufte nur etwas mehr als die Hälfte der Lehrpersonen positiv ein (LP 112, 113). Ein Viertel der Lehrpersonen kreuzte bei der Frage nach der Klarheit der Aufträge in den Arbeits- und Projektgruppen keine Antwort an (LP 115). Lehrpersonen sagten, es gebe zwar eine Steuergruppe, deren Auftrag sei aber nicht klar definiert. Andere Lehrpersonen wussten jedoch nichts von einer Steuergruppe. Ebenfalls wurden in den Interviews Zweifel geäussert, dass die kooperativen Lehr- und Lernformen von allen Lehrpersonen konsequent eingesetzt würden. Es seien nicht alle Lehrpersonen offen gegenüber diesen Unterrichtsformen.

→ Die Ziele des Schulprogramms werden nicht systematisch überprüft. Es liessen sich keine Hinweise auf eine Evaluation am Schuljahresende und die Ablegung eines Rechenschaftsberichtes an die Schulpflege finden. Nur etwas mehr als ein Drittel der schriftlich befragten Lehrpersonen gab dem Item „Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig“ eine gute oder sehr gute Bewertung (LP 117). Das Item zum Schülerfeedback weist eine breite Streuung auf und wurde nur von etwas mehr als der Hälfte der Lehrpersonen als gut oder sehr gut erfüllt eingeschätzt (LP 116).

In den Interviews verneinten viele der interviewten Schülerinnen und Schüler die Frage, ob ihre Lehrperson bei ihnen Rückmeldungen zum Unterricht einhole. Die Lehrpersonen erwähnten vorwiegend das Einholen kurzer mündlicher Feedbacks bei den Schülerinnen und Schülern.

Verbindliche Kooperation

Die organisatorische Zusammenarbeit in den einzelnen Schulhäusern funktioniert zweckmässig. Für eine weiterführende, verbindliche Kooperation sind die Sitzungsgefässe nicht adäquat.

Stärke

→ Die Zusammenarbeit im organisatorischen und administrativen Bereich funktioniert zweckmässig. Für die unterschiedlichen Schulbelange hat die Schule verschiedene Sitzungsgefässe wie die Schulkonferenz, die Schulleiter- / Teamleitersitzungen, Stufensitzungen (Kindergartenstufe, Unterstufe, Mittelstufe, Schulische Heilpädagoginnen und -pädagogen), ICT-Sitzungen und Fachteamsitzungen eingerichtet. In den Schulhäusern finden zudem regelmässig Teamsitzungen mit den Teamleiterinnen und -leitern statt. Die Sitzungen werden protokolliert und auf dem Schulserver für die Lehrpersonen zugänglich gemacht. Die Protokolle zeigen eine einheitliche und übersichtliche Form. Besprochen werden vorwiegend organisatorische Themen. Die meisten Lehrpersonen gaben an, mit der Art und Weise der Zusammenarbeit zufrieden oder sehr zufrieden zu sein (LP 903). Die Zusammenarbeit ist laut Meinung der meisten Lehrpersonen sinnvoll oder sehr sinnvoll geregelt (LP 120). Das Item „Wir arbeiten an unserer Schule in der Organisation des Schulalltags verbindlich zusammen.“ erhielt von den meisten Lehrpersonen eine gute bis sehr gute Beurteilung (LP 123). Die meisten stuften die Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Team als gross und die Verbindlichkeit als gut ein (LP 121-122). Ausserdem sind die meisten Lehrpersonen mit der Aufgabenverteilung sowie dem Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag der Zusammenarbeit im Team zufrieden (LP 129-130). Auch in Lehrpersoneninterviews wurde die organisatorische Zusammenarbeit im Schulalltag als gut beschrieben. Allerdings beurteilte ein Viertel der Lehrpersonen, die Aussage: „In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet“ als genügend oder schlecht erfüllt ein (LP 95). Aus den eingesehenen Unterlagen geht hervor, dass viele der in den Sitzungen besprochenen Informationen auch schriftlich erfolgen könnten.

Schwächen

→ Die Zusammenarbeit ist zu wenig verbindlich. Obwohl die Häufigkeit der Sitzungsgefässe bestimmt ist, fallen Sitzungen teilweise aus. So sollten gemäss Sitzungsübersicht vier bis fünf Schulkonferenzen pro Schuljahr stattfinden. Das Evaluationsteam erhielt aber nur je zwei Protokolle pro Schuljahr. Ebenso fehlten die Sitzungsproto-

kolle der Unterstufenkonvente. In der Selbstbeurteilung gab die Schule an, Unterstufen- und Handarbeitskonvente fänden nur selten bis gar nicht statt. Obwohl der Mittelstufenkonvent viermal pro Jahr geplant ist, habe er in diesem Schulhalbjahr laut Aussagen einiger Lehrpersonen noch nicht stattgefunden. Ein grosser Teil des Austauschs geschehe bilateral.

→ Die Primarschule Bauma hat kein adäquates Set an Sitzungsgefässen für eine weiterführende Kooperation. Im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung bzw. für den pädagogischen Austausch bestehen keine dafür definierten Gefässe. Die Fragebogenaussagen zur verbindlichen Zusammenarbeit in der Schul- und Unterrichtsqualität wurden nur von etwas mehr als der Hälfte der Lehrpersonen als gut oder sehr gut erfüllt bewertet (LP 124-125). Mehrere Lehrpersonen bemängelten, es bleibe wenig Zeit für den pädagogischen Austausch. Teilweise wurde aber auch die Befürchtung geäussert, durch mehr Zusammenarbeit steige die berufliche Belastung.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Es bestehen Mindestanforderungen zur Information der Eltern. Die Elternmitwirkung ist an der Primarschule Bauma fest verankert.

Stärken

→ Für die Information der Eltern hat die Primarschule Bauma einige Standards ausgearbeitet. Die Schule hat ein Grundlagenpapier zur Elternzusammenarbeit erstellt, welches die Kommunikationsformen und deren Häufigkeiten regelt. Sie informiert die Eltern mit dem zweimal pro Jahr erscheinenden Baumer Schulblatt über aktuelle schulische Anlässe. Alle Klassenlehrpersonen benachrichtigen die Eltern mittels Quartalsbrief über schulische Belange und wichtige Termine. In den eingesehenen Quartalsbriefen informierten die Lehrpersonen die Eltern teilweise ausführlich über die Lernziele und -inhalte des kommenden Quartals. Die Aussage „Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts“ beurteilten 86 % der befragten Eltern als gut oder sehr gut erfüllt. Dieser Wert liegt signifikant über dem kantonalen Durchschnitt und ist seit der externen Evaluation 2010 gestiegen. Auch fühlt sich ein Grossteil der Eltern gut bis sehr gut über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihres Kindes informiert (ELT 140). Fast alle finden, sie können sich bei Anliegen und Fragen, die das eigene Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden (ELT 143). Die meisten Eltern wissen zudem, an wen sie sich mit Fragen zur Schule, Anregungen oder Kritik richten können (ELT 148).

→ Die Elternmitwirkung an der Primarschule Bauma ist etabliert. Die Schule hat dafür ein klares Reglement ausgearbeitet. Die Elternmitwirkung gliedert sich in die drei Elternteams der Schulhäuser Altlandenberg, Haselhalden und Wellenau und einen Vorstand aus Delegierten. Es finden regelmässige Treffen statt. Die Elternmitwirkung

unterstützt die Schule vor allem bei der Durchführung von Anlässen. So war sie beispielsweise bei der Organisation des Hasifests und des Kinderflohmarkts massgeblich beteiligt. Ausserdem organisierte die Elternmitwirkung bereits zwei Selbstverteidigungskurse für Mädchen und einen Verkehrsparcours in Zusammenarbeit mit der Polizei. 86 % der Eltern beurteilten die Fragebogenaussage „Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule“ als gut oder sehr gut erfüllt (ELT 147). Die meisten Eltern zeigten sich mit den Teilhabemöglichkeiten an der Schule und dem Einbezug bei geeigneten Gelegenheiten zufrieden oder sehr zufrieden (ELT 146, 905). Die Mittelwerte zweier Items (ELT 146-147) liegen signifikant über dem kantonalen Durchschnitt. (Portfolio, Homepage der Schule)

Schwächen

→ Die an der Primarschule Bauma geltenden Vorgaben zur Elterninformation werden teilweise nicht eingehalten. So ist auf dem Grundlagenpapier ein Elterngespräch pro Schuljahr verbindlich. In den Interviews äusserten Eltern Kritik, sie hätten weniger als ein Gespräch pro Jahr gehabt und müssten sich melden, falls sie eines wünschten. Teilweise werde die Haltung vertreten, wenn man nichts höre, sei alles in Ordnung.

→ Eltern werden von der Schule zu wenig als Partner verstanden. Laut Ergebnis der schriftlichen Befragung sind nur 40% der Eltern der Meinung, dass sie regelmässig nach ihrer Meinung zu Anlässen, Projekten etc. befragt werden (ELT 150). Einige Eltern meinten in den Interviews, es sei schwierig, sich Gehör zu verschaffen, wenn sie in bestimmten Fällen eine andere Meinung als die Schule verträten. Nur 60 % der schriftlich befragten Eltern schätzten die Aussage, die Schule reagiere bei Problemen umgehend und lösungsorientiert als gut oder sehr gut erfüllt ein (ELT 101).

5 Fokusthema: Lehr- und Lernarrangements

QUALITÄTSANSPRÜCHE

→ Der Unterricht ist klar strukturiert.

→ Die Lehrpersonen gestalten den Unterricht gezielt durch den begründeten Einsatz von Lehr- und Lernarrangements.

→ Die Lehr- und Lernarrangements fördern das aktive und eigenverantwortliche Lernen.

→ Die Lehr- und Lernarrangements fördern die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit dem eigenen Lernen.

→ Die Schule unterstützt die Lehrpersonen in der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernarrangements.

→ Die Lehr- und Lernarrangements werden von den Beteiligten als lernförderlich und motivierend erlebt.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstruktur

Die Lehrpersonen orientieren die Schülerinnen und Schüler gut. Sie verknüpfen die einzelnen Lernschritte sinnvoll und schaffen einen klar erkennbaren roten Faden im Unterricht.

Stärken

→ Die Lehrpersonen organisieren und strukturieren den Unterricht gut. Die besuchten Lektionen waren gut vorbereitet und die benötigten Materialien lagen bereit. Wechsel von einer Sequenz zur anderen, Gruppenbildungen und Aufräumarbeiten nahmen nicht viel Zeit in Anspruch. In fast allen Lektionen bauten die einzelnen Lernschritte sinnvoll aufeinander auf, so dass ein klarer roter Faden zu erkennen war, oft – wie aus den Gesprächen mit den Lehrpersonen hervorging – über mehrere Lektionen hinweg. Die zur Verfügung stehende Zeit wurde in organisatorischer Hinsicht fast immer gut oder sehr gut zum Lernen genutzt. 88% der schriftlich befragten Eltern zeigten sich mit dem Unterricht zufrieden, den ihr Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält (ELT 901). Ein ebenfalls weitgehend positives Bild zeichneten die Elterninterviews. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, dass die Qualität des Unterrichts sehr unterschiedlich sei.

→ Die meisten Lehrpersonen orientieren die Schülerinnen und Schüler gut über den Verlauf des Unterrichts. Die Lehrpersonen teilen den Klassen jeweils mündlich mit, wie die einzelnen Quintale, Wochen, Tage und Lektionen ablaufen. Die Kindergartenlehrpersonen nutzen altersgerechte Illustrationen und Bilder, um den Kindern die Orientierung zu erleichtern. Ein Teil der Arbeits- und Wochenpläne enthält ebenfalls wichtige Informationen wie beispielsweise die Daten von Lernkontrollen. Vor allem in den Mehrjahrgangsklassen halten die Lehrpersonen die Arbeitsabläufe für die verschiedenen Jahrgänge an der Wandtafel fest, vereinzelt werden solche Angaben auch via Beamer projiziert. Die meisten Mittelstufenkinder wissen laut schriftlicher Befragung, was sie können müssen, wenn sie mit einem Thema fertig sind (SCH 20). In den Interviews sagten einige Schülerinnen und Schüler, ihnen sei das Programm der einzelnen Lektionen immer bekannt, vieles sei ritualisiert. Andere erwähnten, bei ihnen sei nur das Fach deklariert. Bei fast allen Unterrichtsbesuchen informierten die Lehrpersonen die Schulkinder gut über den Ablauf der Lektionen. Einige setzten akustische Signale ein, um Wechsel, wichtige Mitteilungen oder das Ende einer Arbeitsphase anzukünden.

→ Die Lehrpersonen verwenden im Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern eine altersgerechte, verständliche Sprache. Sie nahmen sich in den besuchten Lektionen ausreichend Zeit, um wichtige Lerninhalte zu erklären. Mehrere traten in einen Dialog mit den Klassen, indem sie beispielsweise bereits vorhandenes Wissen abholten oder auf bereits Gelerntes Bezug nahmen. Mehrmals wurde allerdings von der Standardsprache in Mundart gewechselt. Aufträge formulierten die Lehrpersonen auf eine

prägnante Weise, so dass nur vereinzelt Rückfragen nötig waren. Wenn nötig wurden einzelne Arbeitsschritte vorgezeigt. Fast alle schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler gaben an, sie könnten ihre Klassenlehrperson um zusätzliche Erklärungen bitten, wenn sie etwas nicht verstünden (SCH 22). In den Schülerinterviews bestätigte sich dies auch für die Unterstufe.

Schwäche

→ Die Ziele des Unterrichts oder konkrete Leistungserwartungen geben die Lehrpersonen nur vereinzelt bekannt. In den besuchten Lektionen waren diese zwar teilweise implizit zu erkennen, wurden jedoch nur in rund einem Viertel der Lektionen transparent gemacht. Mehrmals betrachteten Schulkinder ihre Arbeiten als erledigt, obwohl sie den Ansprüchen der Lehrpersonen noch nicht genügten. Eine konsequentere Angabe der Erwartungen und Ziele könnte dazu beitragen, solche Situationen zu vermieden.

Zielkonforme Lernarrangements

Das Methodenrepertoire der Lehrpersonen ist breit. Die Verknüpfung der gewählten Lehr- und Lernarrangements mit konkreten Lernzielen ist wenig ausgeprägt.

Stärken

→ Die meisten Lehrpersonen achten in ihrem Unterricht auf einen ausgewogenen Methodenmix. Dies geht unter anderem aus den aufgelegten Beschreibungen der besuchten Lektionen hervor. Gemäss Lehrpersoneninterviews werden nebst frontalen und eher lehrpersonenzentrierten Unterrichtssequenzen regelmässig Postenarbeiten, Werkstätten und kooperative Lehr- und Lernarrangements eingesetzt. In den Mehrjahrgangsklassen findet teilweise altersdurchmischtes Lernen statt, auch unterschiedliche, parallel verlaufende Lernsettings waren in den besuchten Lektionen problemlos möglich. Häufig waren die gewählten Methoden gut oder zumindest nachvollziehbar auf die beschriebenen Lerninhalte abgestimmt. Um Lerninhalte zu festigen, schufen mehrere Lehrpersonen intensive Übungsmöglichkeiten. In vielen Lektionen wurde phasenweise kooperativ gelernt, beispielsweise mit dem Karussell, der Lesekonferenz, Placemats oder Lesetandems. Die jeweiligen Formen waren den Schulkindern gut bekannt. Die Schülerinterviews liessen erkennen, dass die besuchten Lektionen repräsentativ für den alltäglichen Unterricht waren. Die interviewten Eltern gaben über regelmässig angewendete Methoden Auskunft und schienen in diesem Bereich zufrieden zu sein.

→ Die Lehrpersonen halten die Schülerinnen und Schüler regelmässig dazu an, mit Partnern oder in Gruppen zu arbeiten. In mehreren Lektionen konnten verschiedene Sozialformen beobachtet werden. Oft gab es eine gemeinsame Einstimmung in das Thema. Diese Phase wurde von mehreren Lehrpersonen dazu genutzt, um neues

Wissen zu vermitteln. Danach erfolgte meist eine Vertiefung in einer Partner- oder Gruppenarbeit. Für Trainings wurden sowohl Einzel- wie auch Partnerarbeiten eingesetzt. Einige Lektionen verliefen nach dem DAV-Prinzip des kooperativen Lernens (Denken-Austauschen-Vorstellen) mit den entsprechenden Sozialformen.

Schwäche

→ Das Bewusstsein für klare, auf die Lektionen bezogene Lernziele und darauf abgestimmte Methoden ist erst teilweise vorhanden. Dies geht aus den eingesehenen Lektionsbeschreibungen, Unterrichtsbesuchen und Gesprächen mit den Lehrpersonen hervor. Mitunter entstand der Eindruck, bei der Wahl der Lehr- und Lernarrangements sei eher die Methode denn die Lernzielerreichung im Vordergrund gestanden. Beispielsweise wurden kooperative Lehr- und Lernformen eingesetzt, ohne dass sich in Bezug auf den Output gegenüber einer Einzelarbeit ein Mehrwert bot. Mehrere frontale und lehrpersonenzentrierte Sequenzen dauerten zu lange. Unterrichtsformen, um das Lernen zu reflektieren und den Lernerfolg selber zu überprüfen, wurden kaum eingesetzt. Bei Gruppenbildungen für Partner- und Gruppenarbeiten achten die Lehrpersonen wenig auf eine gezielte Zuweisung der Schülerinnen und Schüler.

Aktives und eigenverantwortliches Lernen

Der Unterricht ist vielfältig, gut rhythmisiert und motivierend. Die Förderung der Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Schulkinder hat bei den Lehrpersonen einen unterschiedlich hohen Stellenwert.

Stärken

→ Es gelingt vielen Lehrpersonen gut, die Schülerinnen und Schüler zum Lernen und Arbeiten anzuhalten. Sie erreichen dies unter anderem durch den Einsatz unterschiedlicher Unterrichts- und Sozialformen (vgl. *Zielkonforme Lernarrangements*), den gezielten Einsatz des Computers bzw. von Lernsoftware und/oder klare Zeitvorgaben. In den besuchten Lektionen arbeiteten und lernten die Schülerinnen und Schüler über längere Phasen hinweg äusserst konzentriert. Sie lasen und lösten Aufträge zum Leseverstehen, übten sich im Rechnen, suchten Reimwörter oder Synonyme oder schulten durch Basteln und Handwerken ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

→ Der Unterricht ist abwechslungsreich und gut rhythmisiert. In diesem Bereich zeigt sich in der schriftlichen Befragung der Mittelstufenschülerinnen und -schüler gegenüber der letzten Evaluation eine Verbesserung: Bei der Aussage zum Abwechslungsgehalt des Unterrichts lag der Mittelwert signifikant höher als im Jahr 2010 (SCH 23). In den besuchten Lektionen setzten die Lehrpersonen auf stimmige Weise Lieder,

Bewegungsübungen, Spiele, Rätsel oder szenische Darstellungen ein, um den Unterricht zu variieren. Die interviewten Schulkinder und Eltern bezeichneten den Unterricht ebenfalls als abwechslungsreich.

→ Die Lehrpersonen gestalten den Unterricht anregend und interessant. Aus den Unterlagen und den Interviews mit verschiedenen Anspruchsgruppen geht hervor, dass sie die Unterrichtsthemen auf motivierende Weise aufbereiten und mitunter kreative Formen finden, um die Lerninhalte umzusetzen: Arbeit mit Comics, Schüler- und Wandzeitungen, Collagen, Blogs, gemeinsames Kochen, Exkursionen usw. Drei Viertel der schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler gaben an, die Klassenlehrperson verstehe es, bei ihnen Interesse und Neugier zu wecken (SCH 24). Dieser Meinung waren auch die meisten Eltern (ELT 24). Ebenso waren die meisten interviewten Schulkinder und Eltern der Ansicht, es würden oft Themen behandelt, die den Interessen der Kinder entsprächen. In den meisten besuchten Lektionen waren die Schulkinder eifrig und mit Freude bei der Sache. Beispielsweise wurden gemeinsame Geschichten oder Texte mit verschiedenen Schriften verfasst. Sorgfältig und ansprechend eingerichtete Zimmer, Arbeitsmaterialen und Wandtafelbilder tragen ebenfalls zu einer lernförderlichen Atmosphäre bei.

→ Ein Teil der Lehrpersonen fördert das selbständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler gezielt. In mehreren Klassen werden regelmässig Arbeits- und/oder Wochenpläne eingesetzt, was ein selbständiges Vorwärtsarbeiten ermöglicht. Die in den Klassenzimmern aufgehängten Merkhilfen tragen dazu bei, Unsicherheiten zu klären und weiterarbeiten zu können. Mehrere Lehrpersonen zeigen die anstehenden Hausaufgaben in einer Wochenübersicht auf, so dass die Schulkinder lernen, ihre Zeit einzuteilen. In zwei Dritteln der besuchten Lektionen hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, über eine angemessene Zeitspanne hinweg selbständig zu arbeiten. Ebenfalls bestand in den meisten Lektionen ein angemessener Freiraum für die Schülerinnen und Schüler. Sie durften unter anderem Lesetexte selber wählen, eigene Geschichten schreiben oder mit Lernprogrammen üben.

→ Mehrere Lehrpersonen halten die Schulkinder regelmässig zum Forschen, Experimentieren und Nachdenken an. In den Interviews mit den verschiedenen Anspruchsgruppen wurden folgende Beispiele erwähnt: ein eignes Thema für einen Vortrag aufbereiten, im Internet recherchieren, die Natur und Kleintiere beobachten, punktuell Experimente durchführen. Im Kindergarten haben die Kinder je nach Organisationsform während der Auffangzeit und/oder dem Freispiel die Möglichkeit, ihren eigenen Interessen nachzugehen und etwas auszuprobieren. In zwei Dritteln der besuchten Lektionen bezogen die Lehrpersonen die Erfahrung und die Interessen der Kinder auf eine gute Weise mit ein. In rund der Hälfte der Unterrichtsbesuche regten sie die Schülerinnen und Schüler explizit zum Nachdenken an, oft während der Denk-Phase des kooperativen Lernens. Die interviewten Schülerinnen und Schüler äusserten sich jedoch sehr unterschiedlich. Während die einen von konkreten Forschungsprojekten und Recherchearbeiten berichteten, erwähnten andere, sie hätten bei den jetzigen Lehrpersonen noch nie selber forschen oder experimentieren können. Oder

dann sei es eher so, dass die Lehrperson ein Experiment vorzeige und sie dieses dann kommentieren dürften.

Schwäche

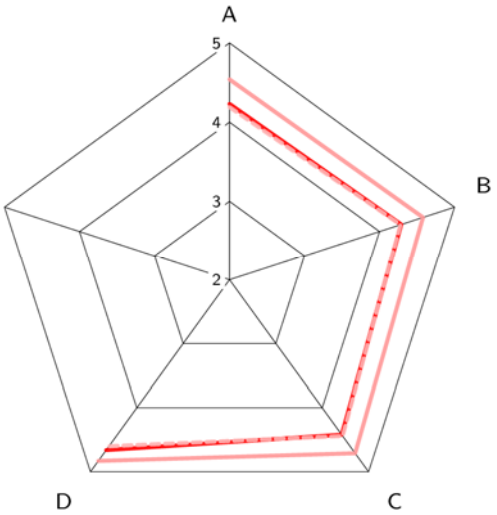
→ Die Verantwortung für das eigene Lernen der Schülerinnen und Schüler fördern die Lehrpersonen in einem sehr unterschiedlichen Ausmass. In diesem Bereich zeigen sich auch Unterschiede zwischen den Mehrjahrgangs- und Regelklassen sowie den Stufen. Arbeits- und /oder Wochenpläne werden in einem Teil der Klassen nur punktuell eingesetzt und bieten meist nur in einem sehr engen Rahmen die Möglichkeit, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen. Bei mehreren Unterrichtsbesuchen wurden die Klassen sehr eng geführt, beispielsweise indem Anweisungen kleinschrittig erfolgten, Lektionen fast ausschliesslich im Plenum gehalten wurden oder der Sprechanteil der Lehrpersonen sehr hoch war. Dies führte dazu, dass für die einzelnen Schulkinder wenig Freiraum für eigenständiges Lernen verblieb. Nur vereinzelt hatten sie die Möglichkeit, den Unterricht aktiv mitzugestalten und innerhalb der Klasse Verantwortung zu übernehmen, beispielsweise durch eine Gesprächsleitung. Interviewte Schülerinnen und Schüler erzählten, ihre Lehrpersonen würden oft lange Referate halten und wortreiche Erklärungen geben, so dass sie nicht vorwärts arbeiten könnten. Bei den Arbeitsplänen sei es oft so, dass die Aufträge der Reihe nach abgearbeitet werden müssten. Man dürfe höchstens einmal das Thema für einen Vortrag selber bestimmen.

Abbildung 6

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/-innen

5 sehr gut
4 gut
3 genügend
2 schlecht
1 sehr schlecht



Schülerinnen und Schüler
Vergleichswert*
kantonaler Durchschnitt

* Der Vergleichswert entspricht dem Durchschnitt der 5% höchsten Schulmittelwerte. Bei jedem Item und mit jeder neu dazukommenden Evaluation wird die Gruppe der Schulen, welche zu diesen 5% gehören, neu berechnet.

A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)
D Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Lernreflexion

Die Lehrpersonen vermitteln ihren Schülerinnen und Schülern sinnvolle Arbeits- und Lerntechniken. Die Kultur, das eigene Lernen zu reflektieren, ist an der Schule nicht etabliert.

Stärken

→ Den Schülerinnen und Schülern sind diverse hilfreiche Lern- und Arbeitstechniken bekannt. In den Interviews zählten sie mehrere Beispiele auf, unter anderem Lernplakate, Karteikarten und Wanderdiktate. Sie sagten, diese seien in ihren Klassen besprochen und mit passenden Lerninhalten eingeübt worden. Sie dürften jeweils auch wählen, welche Form sie anwenden möchten.

→ Gelegentlich führen die Lehrpersonen in den Klassen kurze Befragungen durch. Diese finden gemäss Schüler- und Lehrpersoneninterviews meist in Form von Smileys, Blitzlicht oder durch Hochhalten des Daumens statt, meist nach Abschluss einer Sequenz oder einer Lektion. Im Rahmen der Klassenratsstunden wird der Unterricht der vergangenen Woche teilweise ebenfalls besprochen. Mehrere Lehrpersonen lassen – vor allem im Fach Mathematik – jeweils verschiedene Lösungswege aufzeigen, die gemeinsam besprochen werden können.

Schwächen

→ Es gibt keine Hinweise darauf, dass die Schulkinder der Primarschule Bauma systematisch dazu befähigt werden, den eigenen Lernprozess zu reflektieren. Lernjournale und Selbstbeurteilungen werden nicht oder nicht regelmässig eingesetzt. Vor Ort lagen nur einzelne Beispiele von Selbstbeurteilungen vor. In den besuchten Lektionen verpassten es die meisten Lehrpersonen, die Lernwege zu thematisieren. Bei den beobachteten kooperativen Lernformen wurde der Ablauf DAV (Denken-Austauschen-Vorstellen) nur vereinzelt mit dem R für reflektieren ergänzt. 87% der schriftlich befragten Mittelstufenkinder gaben zwar an, ihre Leistungen selber einschätzen zu lernen, der entsprechende Mittelwert liegt gar signifikant über dem kantonalen Durchschnitt (SCH 84). In den Interviews erwähnten die Schülerinnen und Schüler jedoch, Arbeitspläne und auch Prüfungen würden nicht regelmässig mit ihnen besprochen, und wenn, dann eher mit den Leistungsschwächeren.

→ In den Schülerinterviews fiel auf, dass sich die Schülerinnen und Schüler teilweise nicht präzise über wichtige Punkte des Unterrichts ausdrücken konnten. Die verschiedenen Lehr- und Lernarrangements konnte nur ein Teil von ihnen benennen, obwohl diese in den Klassen angewendet werden (bspw. kooperatives Lernen, Karussell, Placemat). Ebenfalls sprachen sie von „Hilfslehrpersonen“ anstatt IF-Lehrpersonen, Förderlehrpersonen oder Schulischen Heilpädagogen. In den Lehrpersoneninterviews bestätigte sich, dass nicht alle Lehrpersonen die jeweiligen Begriffe transparent machen. Um den eigenen Lernweg reflektieren zu können, ist jedoch das Kennen des korrekten Vokabulars eine wichtige Voraussetzung.

Unterstützung der Lehrpersonen

Die Schule hat erste Schritte zur Weiterentwicklung des Unterrichts eingeleitet und diverse Weiterbildungen ermöglicht. Die Implementierung neuer Erkenntnisse in den Unterricht wird wenig gesteuert.

Stärken

→ Die Schule hat erste Schritte zur Weiterentwicklung des Unterrichts eingeleitet. So gab es mehrere Weiterbildungen, um das Methodenrepertoire zu erweitern. Die Bausteine des kooperativen Lernens halten nun für jeden Jahrgang fest, welche kooperativen Lehr- und Lernformen (bspw. Karussell, Placemat, Lesekonferenz, Lerntempoduett) sowie weiteren Methoden (bspw. Bewertungsstrahl, Mindmap) eingeführt werden sollen. Um bei den Lehrpersonen die nötigen Kompetenzen für die Nutzung des Computers im Unterricht auszubilden, wurden ebenfalls mehrere Weiterbildungsmodule angeboten (Ludime). Die daraus entstandene Unterlagen (ICT-Leitfaden, ICT-Lernpässe für Lehrpersonen und Unterstufen- sowie Mittelstufenkinder) zeigen auf, was nun im Schulalltag umgesetzt werden soll. (Portfolios, Interviews, Unterlagen vor Ort)

→ Die Lehrpersonen pflegen einen informellen, bilateralen Austausch von Unterrichtsmaterialien. In den Interviews erwähnten sie, innerhalb des gleichen Schulstandortes stelle man sich regelmässig Materialien, teilweise auch Prüfungen zur Verfügung. Man könne problemlos auf die Lehrpersonen zugehen und nachfragen, die Förderlehrpersonen seien ebenfalls hilfsbereit. Die Kindergartenlehrpersonen haben gemäss eigenen Aussagen Themenkisten zusammengestellt, die untereinander ausgetauscht werden.

Schwächen

→ Konkrete Vorstellungen, wie sich der Unterricht weiterentwickeln soll, sind an der Schule nur bedingt vorhanden. Die im Schulprogramm 2010-15 formulierten Ziele in der Unterrichtsentwicklung sind eher offen formuliert. Zwischen dem Schulprogramm und dem Schulalltag besteht eine Lücke: Projektaufträge sowie detailliertere Jahresplanungen, welche die vorgesehene Massnahmen aufzeigen und deren Umsetzung unterstützen könnten oder die Entwicklung der Schule dokumentieren würden, fehlen (vgl. Qualitätsprofil, *Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung*). (Portfolio, Interviews)

→ Die Schule sorgt wenig dafür, dass die Projekte zur Weiterentwicklung des Unterrichts vom Schulteam getragen werden und nachhaltig sind. Hospitationen wurden bis anhin nicht dazu genutzt, die Implementierung der Entwicklungsschwerpunkte im Unterricht zu beobachten. Das aus einer Initiative aus dem Lehrerteam entstandene kooperative Lernen wirkt noch wenig verankert. Das Projekt Altersdurchmischtes Lernen (AdL) wird nur an einem Schulstandort umgesetzt, obwohl an einem zweiten

ebenfalls in Mehrjahrgangs- bzw. Zweijahrgangsklassen unterrichtet wird. In mehreren Interviews gab es Hinweise darauf, dass ein Teil der Lehrpersonen versucht, sich den Neuerungen zu entziehen. Aus dem Portfolio und einzelnen Interviewaussagen geht die Haltung hervor, die kooperativen Lernformen seien für Fach- und Förderlehrpersonen weniger relevant. Bei einer integrativ umgesetzten Förderung trifft dies jedoch kaum zu. Lehrpersonen meinten, man wisse wenig darüber, wie die Kolleginnen und Kollegen den Unterricht gestalteten. Auf die Frage, ob der Unterricht an der Primarschule Bauma als innovativ beschrieben werden könne, antworteten die Eltern, dies sei je nach Lehrperson ganz unterschiedlich.

→ Der Austausch von Unterrichtsmaterialien und neuen Erkenntnissen über die verschiedenen Schulstandorte hinaus wird kaum gepflegt. Auch die schulhausinternen elektronischen Ablageplattformen werden nur von einzelnen Lehrpersonen genutzt. Lehrpersonen sagten, die Stufenkonvente würden eigentlich eine geeignete Plattform für den Austausch von Materialien und Unterrichtsideen darstellen. Im laufenden Schuljahr hätten sie jedoch nur auf Kindergartenstufe stattgefunden. Einen systematischen Austausch gebe es nicht, jedes Schulhaus habe ein Eigenleben.

Anhänge

A1 Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Primarschule/Kindergarten Bauma finden sich im Anhang A4.

Dokumentenanalyse
Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, zur Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfliessen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Befragung
Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Zusammenarbeit) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebung fliessen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews
In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, wogegen mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern in der Regel Gruppeninterviews geführt werden.

Beobachtungen
Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatorinnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aufgrund der gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben, die Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert und es können

exemplarische Beispiele benannt werden. Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz, im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Für die Beurteilung werden die quantitativen und die qualitativen Daten den einzelnen Qualitätsansprüchen und Indikatoren zugeordnet. So wird sichtbar, wo die Einschätzung der verschiedenen Gruppen einheitlich ist und wo die unterschiedlichen Perspektiven zu abweichenden Beurteilungen führen. Der Einsatz der verschiedenen qualitativen und quantitativen Methoden (Umfrage, Beobachtung, Dokumentenanalyse etc.) sowie der Einbezug der verschiedenen Personengruppen (Schüler/Schülerinnen, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege etc.) führen zu einem breit abgestützten Bild der Schule, das durch die Abstimmung der EvaluatorInnen im Team auch personell trianguliert wird.

A2 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen von oder über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Aussagen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt. Nur wenn bei der Arbeit einzelner Personen gravierende Qualitätsmängel festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informieren. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schulleitung und an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse einer bestimmten Schule grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das Öffentlichkeitsprinzip eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

A3 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Isabelle Schmied (Leitung)
- Claudia Valsecchi
- Marie-Theres Imhasly
- Andrea Russi

Kontaktperson der Schule

- Erich Schnider (Leitung)

Kontaktperson der Schulpflege

- Rudolf Bertels (Schulpflegepräsident)

A4 Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan

Vorbereitungssitzung:	26. Mai 2014
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	27. Oktober 2014
Rücksendung der Fragebogen:	27. Oktober 2014
Planungssitzung:	25. November 2014
Evaluationsbesuch:	05. – 07. Januar 2015
Mündliche Rückmeldung der Evaluations-ergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	21. Januar 2015

Dokumentenanalyse

– Analyse Portfolio
– Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch das Schulteam
– Analyse weiterer Unterlage vor Ort

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe (Vollerhebungen)
Rücklauf Lehrpersonen: 86 Prozent
Rücklauf Eltern: 82 Prozent
Rücklauf Schülerschaft Mittelstufe: 99 Prozent

Beobachtungen

20 Unterrichtsbesuche

Interviews

6	Interviews mit insgesamt	27	Schülerinnen und Schülern
6	Interviews mit insgesamt	24	Lehrpersonen
1	Interview mit	1	Schulleiter
2	Interviews mit insgesamt	3	Mitgliedern der Schulpflege
4	Interviews mit insgesamt	13	Eltern
3	Interviews mit insgesamt	3	Schulmitarbeitenden

Evaluationsplan Primarschule/Kindergarten Bauma

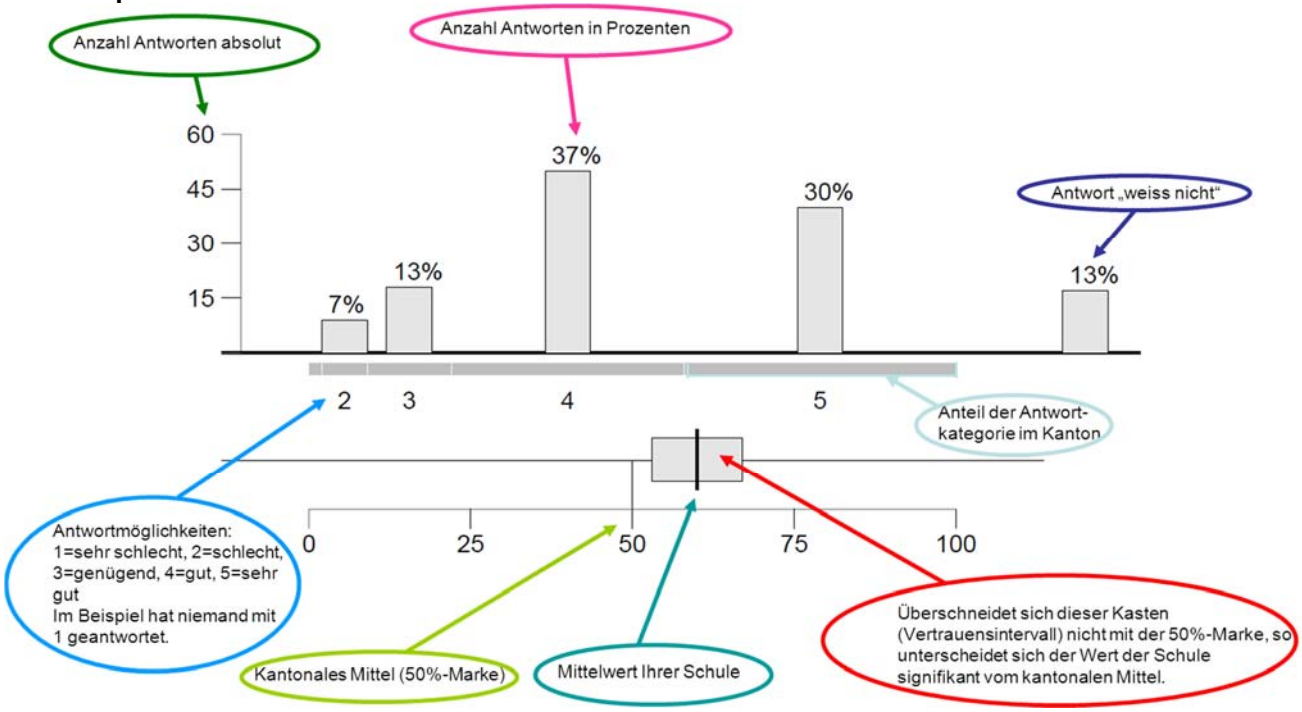
	Montag, 05.01.2014				**Dienstag, 06.01.2014**			**Mittwoch, 07.01.2014** Vorstellung des Evaluationsteams um 8.00 Uhr		
	Isabelle Schmied	Claudia Valsecchi	Marie-Theres Imhasly	Andrea Russi	Isabelle Schmied	Claudia Valsecchi	Marie-Theres Imhasly	Isabelle Schmied	Claudia Valsecchi	Marie-Theres Imhasly
08.15* – 09.00		**Vorsteher Hauswarte Bruno Tanner** Hauswartsbüro			**UB 09 H** Plüss B. HG 5. Kl. M Zi: eg0.3	**UB 10 H** Haselhalden 2 Wagner M. KiGa	**UB 11 H** Haselhalden 1 Schröder Y./Schwarz B. KiGa	**UB 17 D** Dobler U. 08.00 Uhr	**UB 18 W** Zürcher L. 4.-6. Kl. D	**UB 19 W** Suter B. 2.-3. Kl. M
09.10 – 09.55	**UB 01 A** Breitschmid E. 3. Kl. U Zi. 2	**UB 30 A** Breitschmid E. 3. Kl. U Zi. 2	**UB 02 A** Romano A. 4. Kl. M Zi. 7	**UB 03 A** Acar R. KiGa	**UB 12 H** Leutwyler S. HG U1 Zi: og1.5	**UB 13 H** Gyger B. U 2./3. Kl. HB Zi: og.1.3	**UB 14 H** Kaufmann S. HG 5. Kl. E Zi: eg0.1		**SCH 06 W** Wellenau 2.-6. Klasse Bibliothek	
Pause	Vorstellung Evaluationsteam im Lehrerzimmer				Vorstellung Evaluationsteam			Pausenbeobachtung		
10.15 – 11.00	**SCH 01 A** Altlandenb. 2./3 Klasse Bibliothek	**SCH 02 A** Altlandenb. 4./5. Klasse Besprechungs-zimmer	**SCH 03 A** Altlandenb. 6. Klasse Zi. 20	**UB 07 A** Meier A. 6. Kl. D Zi. 4	**SCH 04 H** Haselhalden 2./3. Klasse Singsaal	**SCH 05 H** Haselhalden 4.-6. Klasse Zi. S. Leutwyler 1.5	**UB 15 H** Honegger R. 4./6. Kl. D HG Zi: og1.1	Arbeit im Evaluationsteam		
11.05 – 11.50	Arbeit im Evaluationsteam				Arbeit im Evaluationsteam			11.00 – 12.15 Schulleitung A		
12.05 – 13.20	**LP 01 A** Altlandenb. /Wellenau Ust. KLP)/ IF-LP Zi. 8	**LP 02 A** Fokusint. LLA ZI.3	**LP 03 A** Altlandenb.- KiGa/ KiGa- Dorf/Wellenau -KiGa-KLP/ IF- LP Bibliothek	**LP 04 A** Altlandenb./W ellenau Mst., IF-LP Zi. 7	**LP 05 H** Haselhalden Kiga-, Ust-., Mst.-KLP/IF LP Zi: T. Wanzek	**LP 06 H** Haselhalden,Kig a-, Ust.-, Mst.- KLP / IF-LP Zi. S. Leutwyler		12.30 – 12.50 Schulleitung: Abschluss, Ausblick		
13.45 – 14.30	**UB 05 A** Girschweiler- Dolder P. Kl. 2a U Zi. 3	**UB 06 A** Plüss A./ Rudolf A. 1. Kl U Zi. 10	**UB 04 A** Hendry M. 5. Klasse D Zi. 9	**UB 08 A** Diener S. HA 4. Klasse Zi. 17	Arbeit im Evaluationsteam			Erste Auswertung und Beurteilung im Evaluationsteam		
14.40-15.25	Kurztreffen SL				Arbeit im Evaluations- team		**UB 16 H** Zeit: 14.45 Rancan B. HB Zi. og.1.1 3. Kl. U			
15.35-16.20	Arbeit im Evaluationsteam				Kurztreffen SL Haselhalden					
16.30-18.15	**ELT 01 A** 17.00-18.15 Uhr Ust-Eltern Altlandenberg Zi. 20		**ELT 03 A** 17.00-18.15 Uhr Elternmit- wirkung Lehrerzimmer	**ELT 04 A** 17.00-18.15 Uhr Wellenau, Kiga Altlandenberg, Kiga Dorf Bibliothek	**Int. SPF** **16.30-17-45 H** Singsaal	**ELT 05 H** 17.00-18.15 Uhr Haselhalden, KiGa-2. Kl. - Eltern Lehrerzimmer				
18.20-19.00	Arbeit im Evaluationsteam				Arbeit im Evaluationsteam					

Beobachtungen | Interviews Schülerinnen | Interviews Lehrpersonen und Leitung | Interviews Eltern | Interviews Schulpflege, Hausdienst

*08.00 – 08.30 Auffangzeit Kindergarten

A5 Auswertung Fragebogen

Lesebeispiel



Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung:

n.s. Abweichung ist nicht signifikant
+ Abweichung ist signifikant positiv
- Abweichung ist signifikant negativ
k.A. keine Angaben
→ Einschätzung weicht nicht signifikant ab von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule*
↗ Einschätzung signifikant höher als bei der letzten Evaluation dieser Schule*
↘ Einschätzung signifikant tiefer als bei der letzten Evaluation dieser Schule*

*Bei diesen Tendenzen ist zu beachten, dass es sich nicht mehr um die gleichen Befragten handelt.

Bei der Auswertung der Lehrpersonenbefragung fällt der Vergleich mit dem Kanton weg.

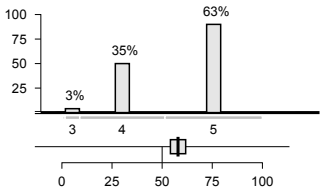
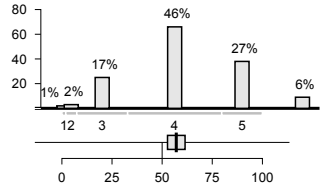
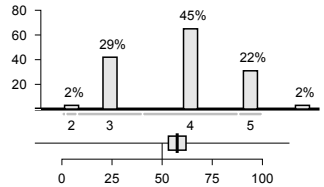
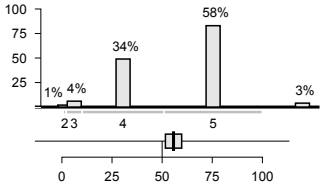
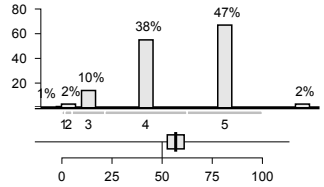
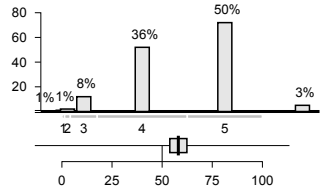
Für weitere Informationen zur Methodik siehe http://www.fsb.zh.ch/ → Schulbeurteilung → Informationen zum Herunterladen

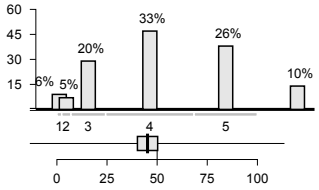
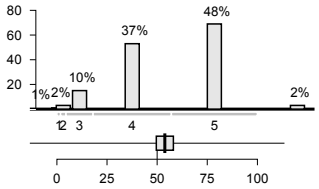
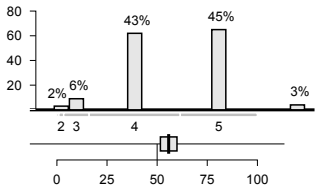
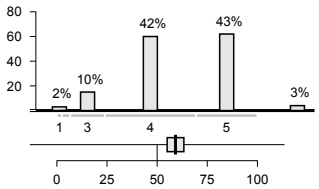
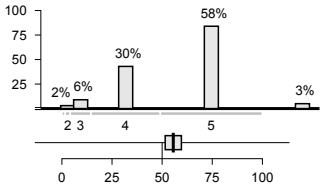
Auswertung

Bauma Primarschule/Kindergarten, Schülerinnen und Schüler

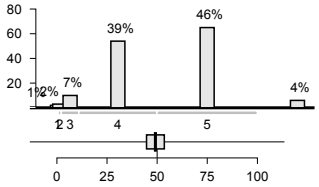
Anzahl Schülerinnen und Schüler, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben: **N = 144**

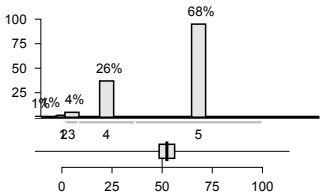
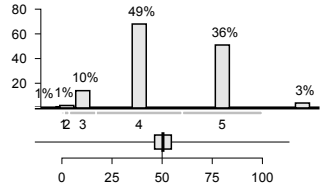
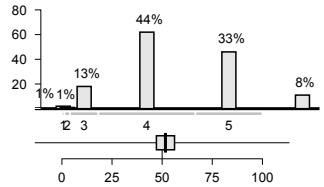
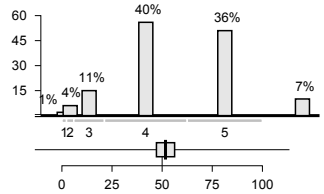
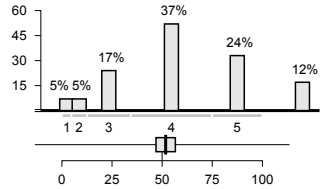
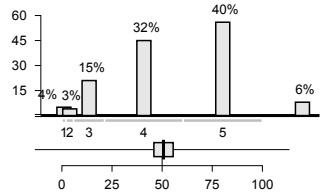
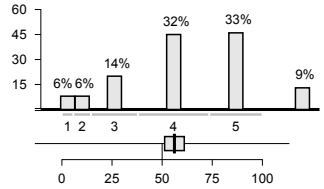
Lebenswelt Schule

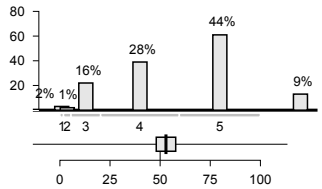
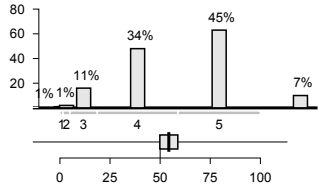
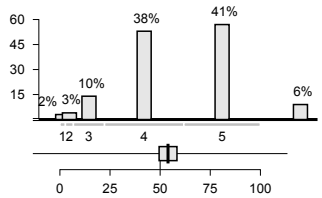
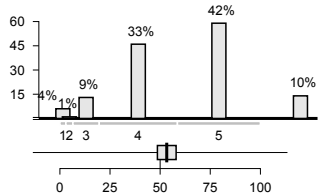
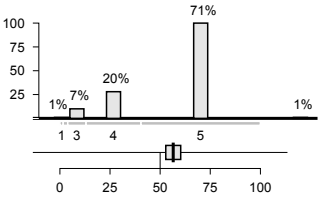
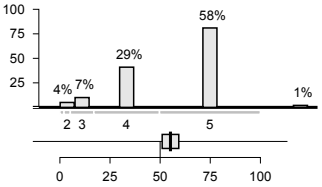
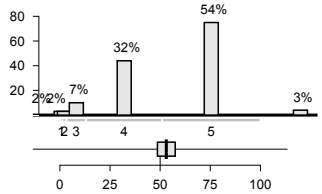
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
SCH P 1	Ich fühle mich wohl an dieser Schule.			0	97%	4.61	+	↗	4.73
SCH P 6	Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.			1	73%	4.02	+	↗	4.31
SCH P 7	Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehen freundlich miteinander um.			0	67%	3.83	+	↗	4.04
SCH P 9	Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.			0	92%	4.56	+	↗	4.71
SCH P 10	Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.			1	85%	4.38	+	↗	4.57
SCH P 11	Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen oder Schülern lösen wir auf eine faire Art.			0	86%	4.44	+	↗	4.55

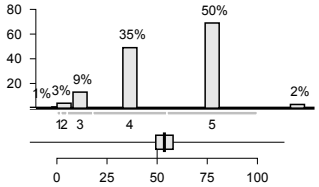
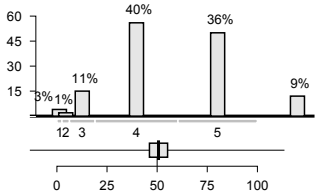
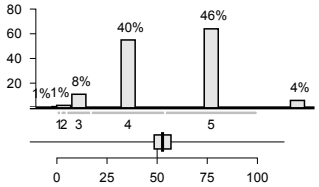
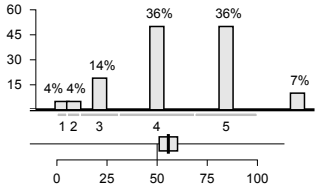
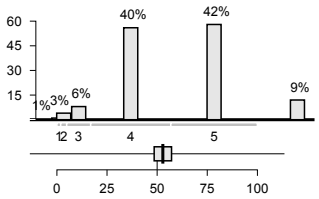
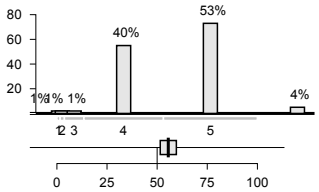
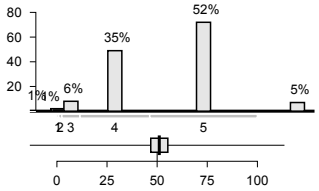
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
SCH P 12	Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.			0	59%	3.96	n.s.	→	4.45
SCH P 13	Die Schulregeln sind sinnvoll.			0	85%	4.40	n.s.	↗	4.62
SCH P 14	Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.			1	89%	4.40	+	↗	4.57
SCH P 15	Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.			0	85%	4.33	+	↗	4.44
SCH P 16	Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.			0	88%	4.56	+	↗	4.72

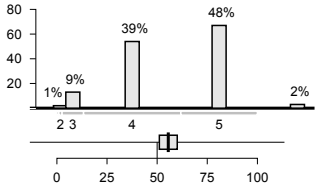
Lehren und Lernen

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
SCH P 20	Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind.			4	85%	4.42	n.s.	→	4.71

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
SCH P 22	Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.			4	94%	4.66	n.s.	→	4.83
SCH P 23	Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.			4	85%	4.29	n.s.	↗	4.58
SCH P 24	Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.			4	77%	4.23	n.s.	↗	4.54
SCH P 30	Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.			4	76%	4.25	n.s.	↗	4.51
SCH P 31	Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.			4	61%	3.91	n.s.	↗	4.36
SCH P 36	Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.			5	73%	4.25	n.s.	↗	4.54
SCH P 37	Nach einer Prüfung / Lernkontrolle erklärt mir meine Klassenlehrperson, was ich das nächste Mal besser machen kann.			4	65%	4.01	+	k.A.	4.35

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
SCH P 38	Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.			4	71%	4.33	n.s.	→	4.57
SCH P 39	Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.			4	79%	4.38	n.s.	↗	4.58
SCH P 50	Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.			4	79%	4.31	n.s.	↗	4.59
SCH P 51	Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.			5	76%	4.35	n.s.	↗	4.65
SCH P 53	Ich fühle mich wohl in der Klasse.			4	91%	4.68	+	↗	4.77
SCH P 54	Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.			5	88%	4.53	+	↗	4.69
SCH P 56	Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.			5	86%	4.48	n.s.	→	4.67

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
SCH P 58	Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.			5	85%	4.42	n.s.	↗	4.68
SCH P 59	Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.			5	76%	4.27	n.s.	→	4.57
SCH P 61	Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.			5	86%	4.41	n.s.	↗	4.66
SCH P 77	Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung / Lernkontrolle bewertet.			5	72%	4.17	+	↗	4.46
SCH P 79	Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.			5	82%	4.39	n.s.	↗	4.61
SCH P 81	Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.			5	92%	4.51	+	↗	4.69
SCH P 83	Ich weiss, was ich in einer Prüfung / Lernkontrolle können muss.			5	87%	4.50	n.s.	↗	4.71

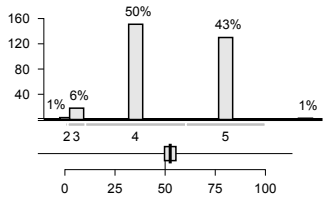
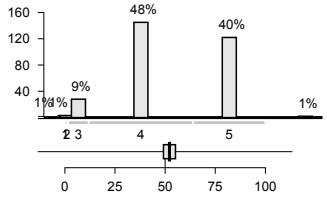
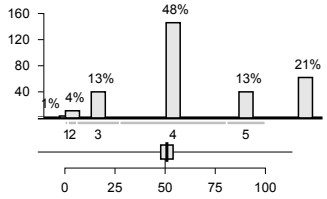
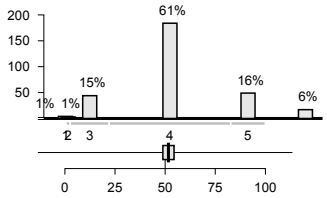
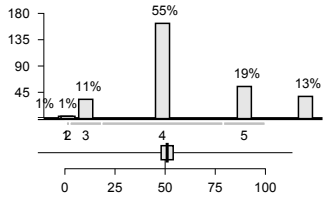
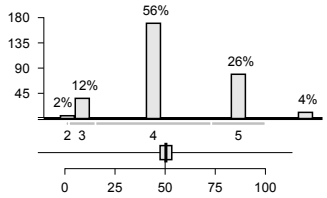
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
SCH P 84	Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.			5	87%	4.42	+	↗	4.58

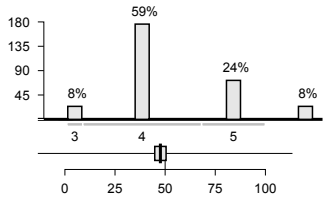
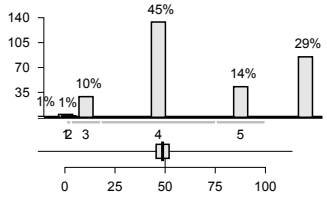
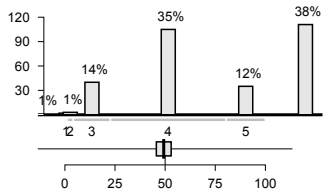
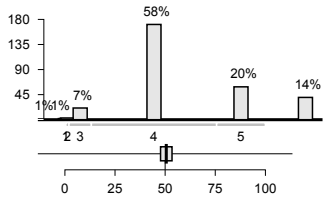
Auswertung

Bauma Primarschule/Kindergarten, Eltern

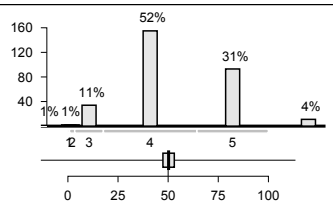
Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben: **N = 307**

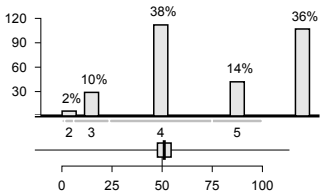
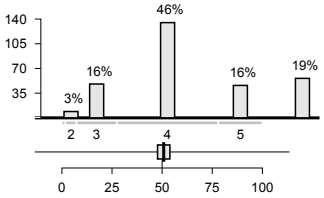
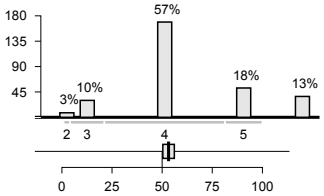
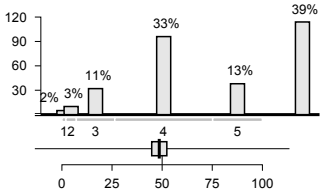
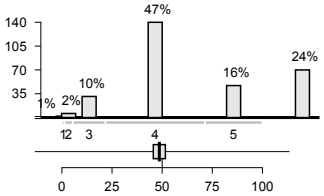
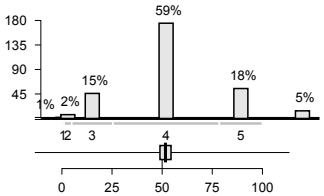
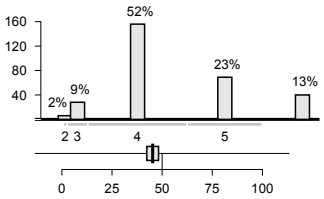
Lebenswelt Schule

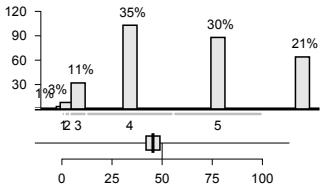
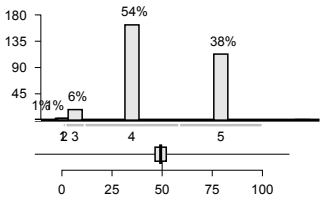
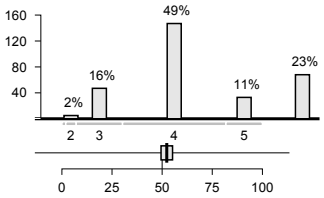
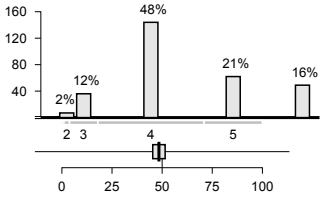
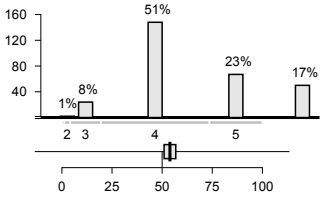
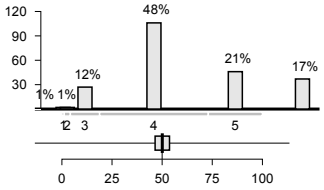
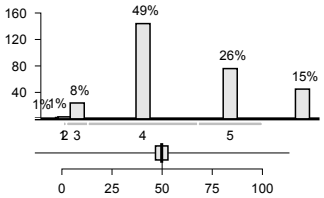
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 1	Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.			3	92%	4.38	n.s.	→	4.56
ELT P 2	Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			4	88%	4.32	n.s.	→	4.57
ELT P 3	Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			5	62%	3.92	n.s.	→	4.32
ELT P 4	Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			6	77%	3.98	n.s.	→	4.23
ELT P 5	Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.			10	73%	4.06	n.s.	→	4.35
ELT P 8	An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.			5	82%	4.15	n.s.	→	4.47

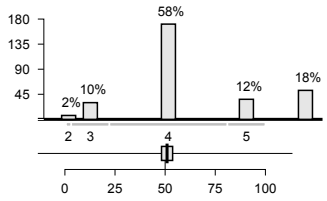
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 13	Die Schulregeln sind sinnvoll.			11	84%	4.20	n.s.	↘	4.45
ELT P 14	Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.			10	60%	4.05	n.s.	↘	4.37
ELT P 15	Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.			11	47%	3.94	n.s.	↘	4.25
ELT P 17	Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.			11	78%	4.14	n.s.	→	4.39

Lehren und Lernen

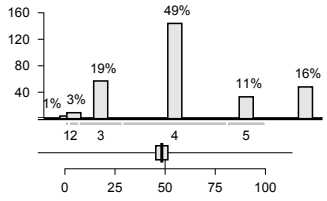
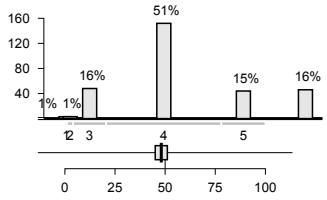
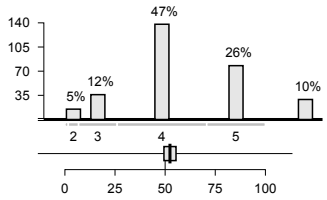
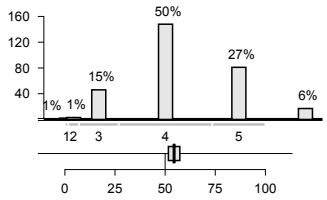
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 24	Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.			10	84%	4.22	n.s.	→	4.43

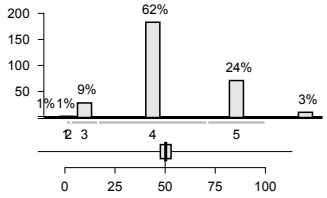
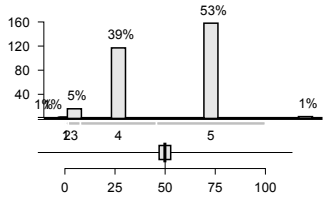
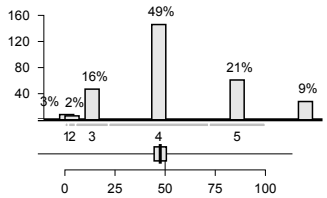
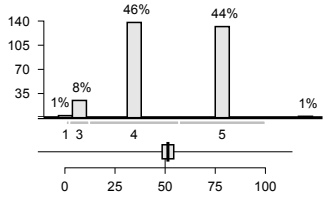
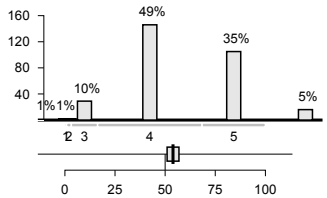
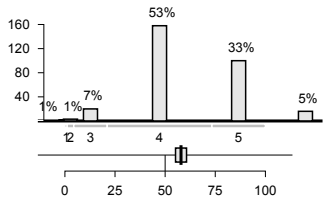
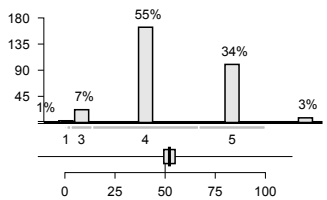
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 30	Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.			11	52%	4.05	n.s.	→	4.28
ELT P 31	Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.			13	62%	3.95	n.s.	→	4.21
ELT P 34	Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.			11	75%	4.05	+	→	4.16
ELT P 36	Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.			12	45%	3.94	n.s.	→	4.26
ELT P 38	Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.			11	63%	4.05	n.s.	→	4.32
ELT P 40	Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.			8	77%	3.99	n.s.	→	4.19
ELT P 50	Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.			8	75%	4.17	–	↘	4.47

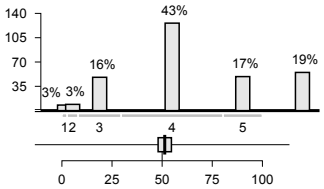
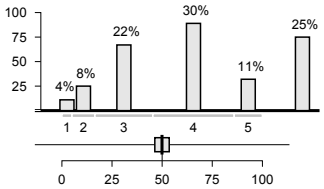
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 51	Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		9	64%	4.26	–	→	4.60
ELT P 53	Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		6	92%	4.32	n.s.	↘	4.54
ELT P 57	Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		7	60%	3.90	n.s.	→	4.15
ELT P 58	Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		8	69%	4.10	n.s.	→	4.37
ELT P 70	Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse oder Stufe (bzw. auf weiterführende Schulen oder den Beruf) vor.		16	74%	4.18	+	→	4.32
ELT P 80	Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		87	69%	4.10	n.s.	→	4.31
ELT P 81	Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		13	75%	4.21	n.s.	→	4.44

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 84	Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.			10	70%	3.98	n.s.	→	4.18

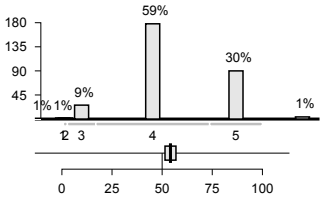
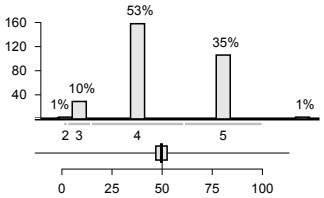
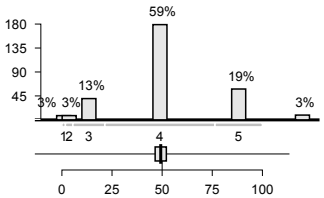
Schulführung und Zusammenarbeit

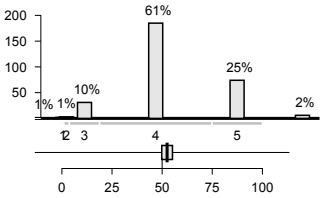
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 101	Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.			12	60%	3.82	n.s.	→	4.25
ELT P 110	Die Schule setzt sich dafür ein, die Qualität zu verbessern.			11	66%	3.97	n.s.	→	4.35
ELT P 140	Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.			11	73%	4.11	n.s.	↗	4.31
ELT P 141	Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.			10	77%	4.12	+	↗	4.29

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 142	Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.			11	86%	4.15	n.s.	→	4.45
ELT P 143	Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.			9	92%	4.50	n.s.	↘	4.71
ELT P 144	Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.			11	70%	4.02	n.s.	→	4.41
ELT P 145	Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).			7	90%	4.38	n.s.	→	4.59
ELT P 146	Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.			7	84%	4.28	+	→	4.47
ELT P 147	Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.			8	86%	4.27	+	→	4.38
ELT P 148	Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.			9	89%	4.28	n.s.	→	4.54

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 149	Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.			12	59%	3.90	n.s.	→	4.28
ELT P 150	Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.			8	40%	3.55	n.s.	↗	3.95

Zufriedenheit

Nr.		**5** = sehr zufrieden **4** = zufrieden **3** = teilweise zufrieden **2** = unzufrieden **1** = sehr unzufrieden	weiss nicht	leer	Anteil "zufrieden" und "sehr zufrieden"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 900	Mit dem Klima an dieser Schule bin ich. . .			5	89%	4.21	+	→	4.51
ELT P 901	Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich. . .			7	88%	4.28	n.s.	→	4.51
ELT P 902	Mit der Führung dieser Schule bin ich. . .			5	78%	4.01	n.s.	→	4.44

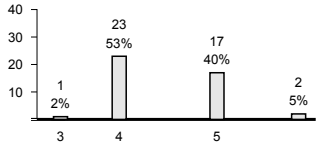
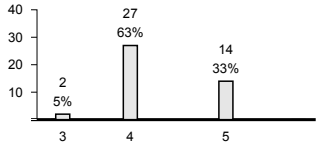
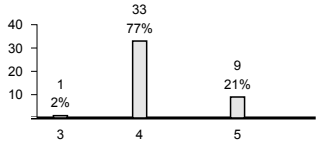
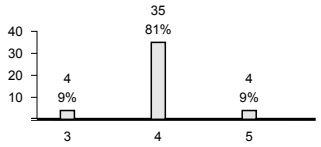
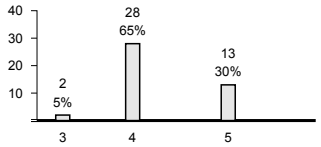
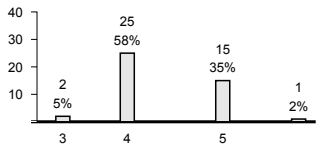
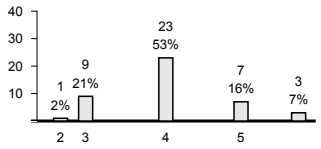
Nr.		**5** = sehr zufrieden **4** = zufrieden **3** = teilweise zufrieden **2** = unzufrieden **1** = sehr unzufrieden	weiss nicht	leer	Anteil "zufrieden" und "sehr zufrieden"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Primarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Primarschulen mit den höchsten Werten
ELT P 905	Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich. . .			6	86%	4.14	n.s.	↗	4.39

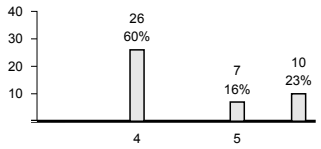
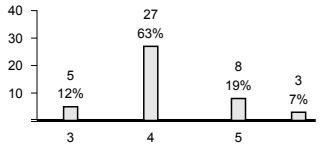
Auswertung

Bauma Primarschule/Kindergarten, Lehrpersonen

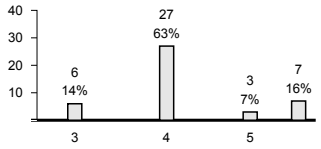
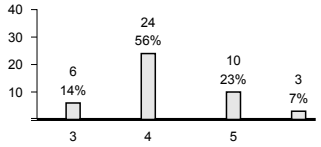
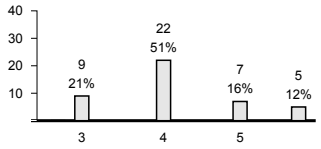
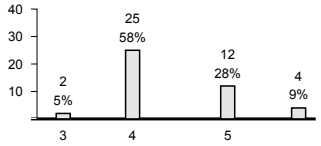
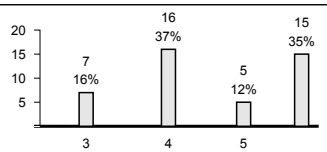
Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben: **N = 43**

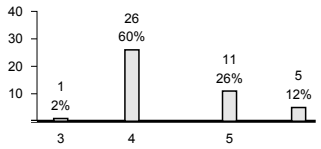
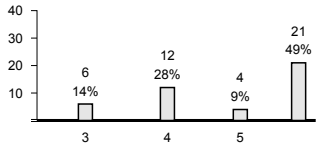
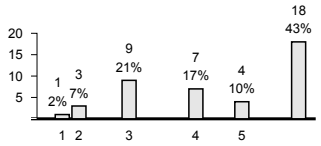
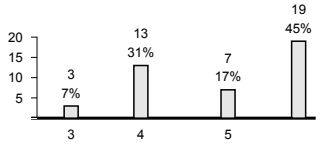
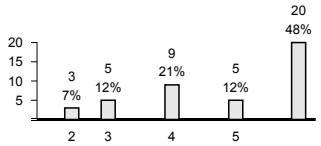
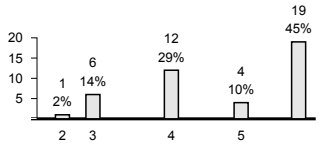
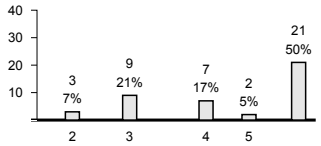
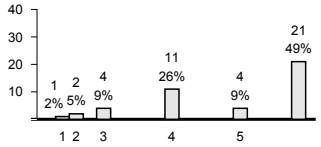
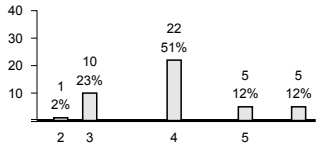
Lebenswelt Schule

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			0	93%	4.40	→
LP P 3	Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			0	95%	4.29	↗
LP P 4	Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			0	98%	4.19	→
LP P 5	Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.			0	91%	4.00	→
LP P 8	An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.			0	95%	4.27	→
LP P 13	Unsere Schulregeln sind sinnvoll.			0	93%	4.33	→
LP P 14	Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.			0	70%	3.91	→

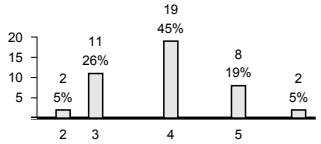
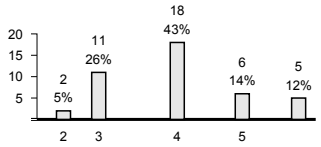
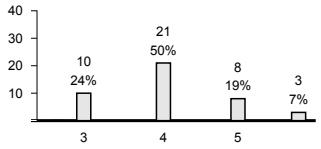
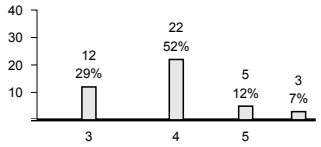
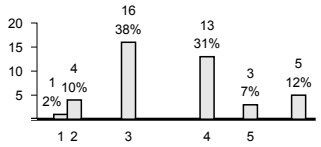
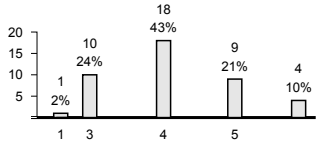
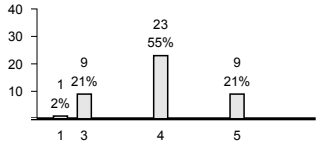
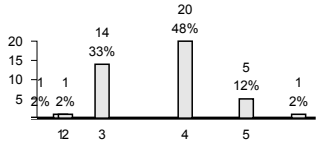
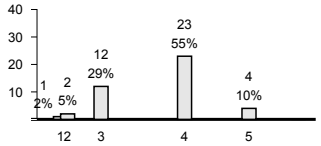
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 15	Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.			0	77%	4.21	→
LP P 16	Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.			0	81%	4.09	→

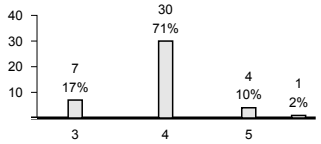
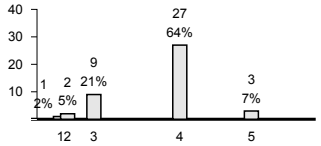
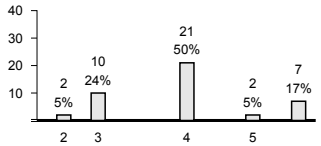
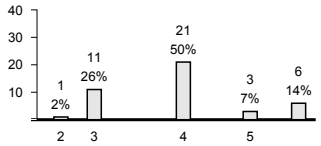
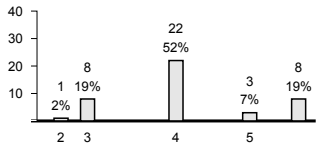
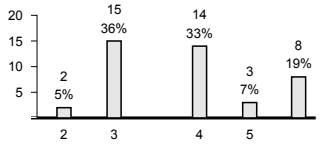
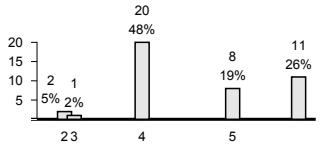
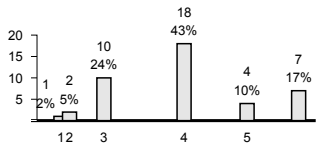
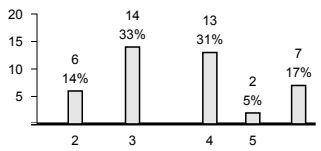
Lehren und Lernen

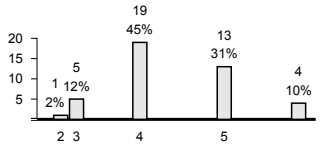
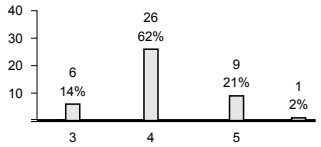
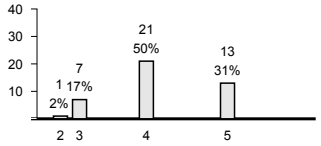
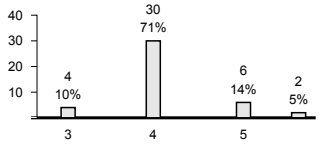
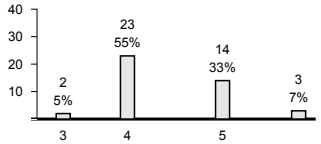
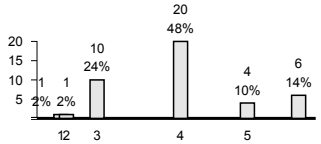
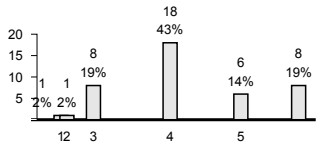
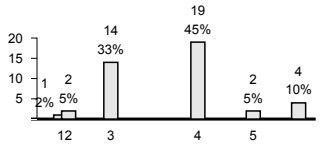
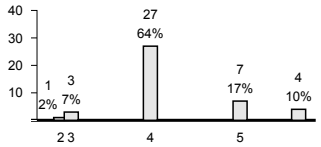
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 30	Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.			0	70%	3.91	→
LP P 31	Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.			0	79%	4.12	→
LP P 35	Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft offene Aufgabenstellungen, die individuelle Lösungen zulassen.			0	67%	3.94	k.A.
LP P 36	Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.			0	86%	4.27	→
LP P 37	Nach einer Prüfung / Lernkontrolle erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.			0	49%	3.91	↗

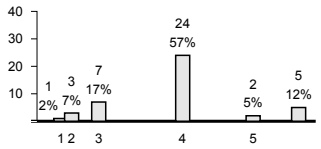
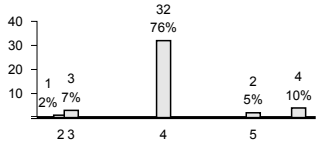
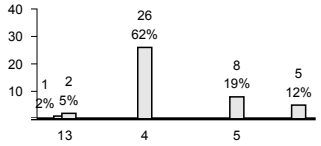
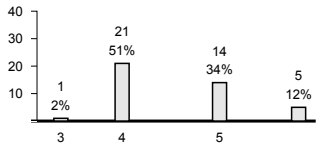
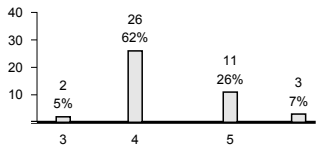
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 38	Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.			0	86%	4.27	→
LP P 71	Ich lege vor einer Prüfung / Lernkontrolle fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.			0	37%	3.89	↗
LP P 72	Wir überprüfen regelmässig, inwieweit an unserer Schule die Schülerleistungen vergleichbar beurteilt werden.			1	26%	3.44	k.A.
LP P 73	Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.			1	48%	4.20	→
LP P 74	Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.			1	33%	3.79	↗
LP P 75	Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.			1	38%	3.83	↗
LP P 76	Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.			1	21%	3.38	↗
LP P 77	Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung / Lernkontrolle bewerte.			0	35%	3.80	↗
LP P 84	Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen/einzuschätzen.			0	63%	3.81	→

Schulführung und Zusammenarbeit

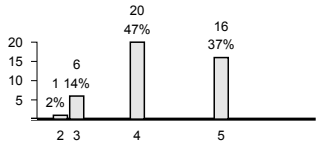
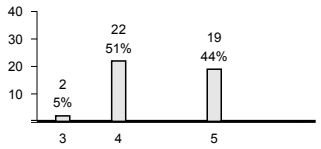
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 90	Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.			1	64%	3.83	→
LP P 91	Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.			1	57%	3.76	→
LP P 92	An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.			1	69%	3.94	→
LP P 93	Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.			1	64%	3.79	↗
LP P 94	In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.			1	38%	3.38	↗
LP P 95	In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.			1	64%	3.93	→
LP P 96	Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.			1	76%	3.97	→
LP P 97	Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.			1	60%	3.68	→
LP P 98	Unsere Entscheidungswege sind klar.			1	64%	3.69	→

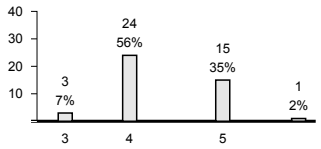
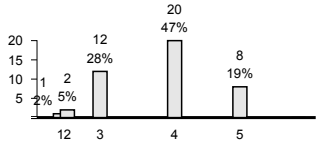
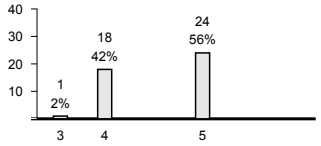
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 99	An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		1	81%	3.92	→
LP P 100	Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		1	71%	3.75	↗
LP P 111	Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht.		1	55%	3.68	↗
LP P 112	Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.		1	57%	3.72	→
LP P 113	Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.		1	60%	3.80	↗
LP P 114	Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).		1	40%	3.52	↗
LP P 115	Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		1	67%	4.18	→
LP P 116	Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.		1	52%	3.68	→
LP P 117	Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.		1	36%	3.33	↗

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 118	Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein.			1	76%	4.22	↗
LP P 120	Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.			1	83%	4.09	↗
LP P 121	In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.			1	81%	4.15	↗
LP P 122	Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.			1	86%	4.06	→
LP P 123	Wir arbeiten an unserer Schule in folgendem Bereich verbindlich zusammen: Organisation des Schulalltags			1	88%	4.32	↗
LP P 124	Wir arbeiten an unserer Schule in folgendem Bereich verbindlich zusammen: Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)			1	57%	3.73	→
LP P 125	Wir arbeiten an unserer Schule in folgendem Bereich verbindlich zusammen: Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung).			1	57%	3.85	↗
LP P 126	Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.			1	50%	3.55	↗
LP P 127	Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.			1	81%	4.09	↗

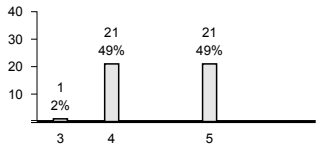
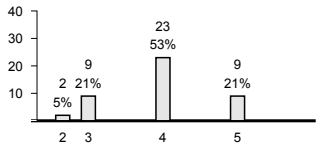
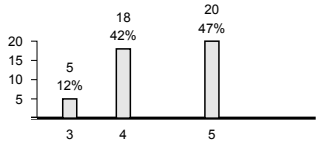
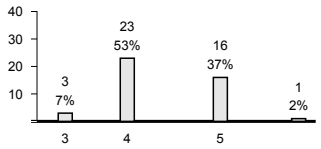
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 128	Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.			1	62%	3.71	↗
LP P 129	Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt.			1	81%	3.94	↗
LP P 130	Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.			1	81%	4.15	↗
LP P 140	Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.			2	85%	4.37	↗
LP P 141	Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.			1	88%	4.24	↗

Arbeitsklima

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 200	Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schule Anerkennung.			0	84%	4.25	↗
LP P 201	Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.			0	95%	4.41	→

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	**5** = sehr gut **4** = gut **3** = genügend **2** = schlecht **1** = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 202	Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.			0	91%	4.31	→
LP P 203	Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.			0	65%	3.78	↗
LP P 204	Ich arbeite gerne an dieser Schule.			0	98%	4.55	→

Zufriedenheit

Nr.		**5** = sehr zufrieden **4** = zufrieden **3** = teilweise zufrieden **2** = unzufrieden **1** = sehr unzufrieden	keine Antwort	leer	Anteil "zufrieden" und "sehr zufrieden"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP P 900	Mit dem Klima an dieser Schule bin ich. . .			0	98%	4.48	↗
LP P 902	Mit der Führung unserer Schule bin ich. . .			0	74%	3.94	→
LP P 903	Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...			0	88%	4.39	↗
LP P 904	Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...			0	91%	4.33	↗

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Josefstrasse 59, Postfach
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 79 00